



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

307 (5.7.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-153889](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-153889)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bezugslohn 50 Pfg. durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Ex. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung 341 Redaktion 377 Exped. u. Verlagsbuchhlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 307.

Mannheim, Freitag, 5. Juli 1912.

(Mittagsblatt).

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Die Familientragödie in Steglitz.

Berlin, 5. Juli. (Von unv. Berl. Bur.) Zu der Familientragödie in Steglitz wird noch gemeldet, daß der Portier Friedrich, der eigenliche Urheber der Familienkatastrophe, auf die Fragen, die ihm vorgelegt wurden, nur farg und zögernd Antwort gab. Er zeigte keine Spur von Reue oder Reue. Er erklärte, daß er seine Frau zwar wiederholt mißhandelt habe, dies aber in der Trunkenheit getan habe. In einzelnen Punkten suchte er sich herauszuwerden, wurde aber durch die Reagen des Hauses überführt, daß er seine Frau seit längerer Zeit in unerhörter Weise mißhandelt und geschlagen habe. Der jetzt im Krankenhaus liegenden Frau Friedrich wird von den Hausärzten das allerbeste Zeugnis ausgestellt. Man berichtet übereinstimmend, daß die Frau den Kindern eine wahrhaft gute Mutter gewesen sei und trotz ihres körperlich schlechten Zustandes bis tief in die Nächte hinein gearbeitet habe. Es wurde ferner festgestellt, daß Frau Friedrich, die erst am 15. Juni ihrem letzten Kinde das Leben schenkte, schon am ersten Tag nach der Geburt wieder aufstand und an ihre Arbeit ging. Dadurch hat sich zweifellos der Krankheitszustand, in dem sich die unglückliche Frau abmüht, noch wesentlich verschlimmert. Wiederholt zeigten sich in den letzten Tagen schwere Anfälle von Hysterie, so daß sich die Hausbewohner ihrer annehmen mußten. Ihr Mann ließ sich trotz des Glendes in seiner Familie nicht dazu bewegen, irgend etwas zur Erhaltung seiner Frau und ihrer Kinder durch Arbeit beizutragen. Nur hin und wieder machte er Gelegenheitsarbeiten. Aber das wenige Geld, das er dafür erhielt, pflegte er zu vertreiben.

Wie schlecht es der bedauernswerten Frau Friedrich ergangen ist, zeigte ihre letzte Niederschrift, die sie vor dem Begehen der Tat auf einem großen Papierfarton mit Bleistift aufzeichnete. Sie schrieb, daß ihr Mann sogar die neuen Zolleschüsse aus der leerstehenden Wohnung herausgeschmissen und verkauft habe, um den Geldes zu bereinigen. Dann schildert sie die vielen Mißhandlungen, die sie zu ertragen hatte, und bittet zum Schluß, daß man sich bei den Herrschaften, bei denen sie früher beschäftigt war, erkundigen möge, daß sie stets fleißig und ordentlich gewesen sei.

Der Gerichtsarzt Dr. Strauß, der an der Besichtigung der Leichen teilnahm, machte einem Pressevertreter folgende Angaben:

Es ist geradezu unglücklich, in welcher Weise der Portier Friedrich in der Wohnung gehaust hat. Die Möbel lagen zertrümmert am Boden, Glascherben und zerbrochene Töpfe geshütteten kaum den Estrich. Das Ganze gewährte den Anschein einer Räuberhöhle. Selbst die Füllungen aus den Schränken und Türen waren mit Gewalt herausgeschlagen. Es gab kaum noch ein Stück in der Wohnung, das der Wüterich gespart gelassen hätte. Wie fürchterlich war der Mord, den ich oben im dritten Stock in der leerstehenden Wohnung hatte, wo die Tragödie sich ereignete. Die 5 Kinder, die überdies all gut gewaschen und ordentlich gekleidet waren, sah man friedlich nebeneinander auf den auf dem Fußboden ausgebreiteten Betten. Außerordlich war an drei von ihnen nichts zu bemerken. Dagegen zeigten 2 der Kinder Schaumbildungen vor dem Munde.

Dies ist ein Zeichen, daß diese Kinder wahrscheinlich ertrunken sind. Strangulationsmerkmale wurden an den Leichen nicht wahrgenommen.

Offenbar hat die unglückliche Mutter jedes Kind so lange unter Wasser gehalten, bis der Tod eingetreten war. Die ganze Situation läßt erkennen, daß Frau Friedrich tatsächlich nicht gewußt hat, wohin sie vor dem Wüterich fliehen sollte und daß sie schließlich in der Verzweiflung auf den Mordplan kam. Ihr Mann hat auf mich den denkbar schlechtesten Eindruck gemacht. Er ist ein notorischer Trinker und tat bei seiner Vernehmung so, als ob er weinen wollte, es gelang ihm aber nicht, eine Träne hervorzubringen.

Weiter ist noch zu berichten, daß der Untersuchungsrichter den Haftbefehl gegen Friedrich gestern bestätigte und daß Friedrich

wieder in Haft abgeführt worden ist. Bei Vollstreckung des Haftbefehls ist Friedrich in seiner Wohnung vorgefunden worden, als er mit einem Trübler über den Verkauf der zerfallenen Wohnungseinrichtung verhandelte.

Die Leichen der 5 Kinder wurden nach der Leichenhalle des Steglitzer Gemeindefriedhofes geschafft, wo heute mittag die Exhumation angesetzt ist.

Vor dem Schreckenshause hatten sich gestern viele hunderte von Menschen angesammelt und Schutzleute mußten aufgebieten werden, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Das Bestehen der unglücklichen Frau Friedrich ist unänderlich. Wenn auch keine Lebensgefahr besteht, so ist die Frau doch so schonungsbedürftig, daß die Gerichtskommission vorläufig davon Abstand nahm, sie zu vernehmen. Die Anwälte sind völlig zusammengebrochen. Sie schluchzen ununterbrochen leise vor sich hin. Ihre einzige Klage ist, daß sie nicht auch den Tod gefunden hat. Fragen scheint sie nicht zu hören. Fieberfahrend schüttelt sie den unterernährten Körper. Stärkungsmittel müssen ihr gewaltsam eingebläht werden. Die Krankenhausärzte sind der Meinung, daß Frau Friedrich in einem Anfall von Geistesgestörtheit gehandelt hat, hervorgerufen durch die begründete Furcht vor ihrem Manne.

Schweres Eisenbahnunglück in Nord-Amerika.

Corning (New York), 4. Juli. Ein Schnellzug fuhr auf einen in der Station stehenden Personenzug der Cadawanna-Eisenbahn auf, der von New York nach Buffalo bestimmt war. Die beiden hintersten Wagen des Personenzuges wurden umgeworfen. Die meisten Insassen wurden tot herbeigezogen. Es sollen 30 getötet und 50 verletzt sein.

Corning (New York), 4. Juli. Aus den Trümmern des verunglückten Zuges der Cadawannabahn sind 34 Leichen geborgen worden, von denen die meisten Leichen von Kindern sind. Zahlreiche Schwerverletzte sind noch unter den Trümmern begraben. Die Zahl der Toten wird sich wohl auf 40 erhöhen.

London, 5. Juli. (Von unserem Londoner Bureau.) Heber das furchtbare Eisenbahnunglück bei Corning auf der Linie Delaware-Cadawanna werden aus New York nach folgende Einzelheiten gemeldet: Bisher konnte festgestellt werden, daß 42 Personen getötet und über 60 Personen schwer verletzt wurden, während von den übrigen Fahrgästen wohl nur verhältnismäßig wenig ohne Verletzungen davongekommen sein dürften.

Der verunglückte Zug war mit Ausflüglern dicht besetzt, welche den 4. Juli, einen amerikanischen Nationalfeiertag, im Freien an den Niagarafällen zubringen wollten. Der Zug mußte an der Station Corning länger, als vorausgesehen war, halten, da noch einige Wagen angehängt wurden, als der Buffalo-Expreszug mit einer Geschwindigkeit von 60 englischen Meilen in der Stunde herangekam. Da so dichter Nebel herrschte, daß man kaum die Hand vor den Augen sah, so bemerkte der Zugführer des herankommenden Zuges angeblich nicht das Haltesignal. Mit voller Geschwindigkeit konnte er in den anderen Zug hinein. Die Wirkung war furchtbar. Drei Pullmann-Wagen wurden aus den Schienen geschleudert und rollten die Böschung hinunter, während andere Wagen sich übereinander türmten. Die Maschine und zwei Wagen des Expreszuges stürzten gleichfalls die Böschung hinunter.

Auf dem kleinen Bahnhof herrschte eine entsetzliche Verwirrung, nachdem das Unglück geschehen war. Das Jammerschrei der Verwundeten, das Angstgeschrei der mit dem Leben Davongekommenen durchgelitten die Dunkelheit und die Beamteten zeigten sich vollständig kopflos. 35 von den Getöteten waren während des Schlafes vom Tod überrascht worden. Alle Toten waren schrecklich zugerichtet. Zwei Männer und eine Frau waren unter den Trümmern des Unglückszuges von spitzen Holz- und Eisenstümpfen förmlich festgenagelt. Sie schrien wie wahnsinnig vor Schmerz. Man konnte ihnen aber nicht helfen und als endlich ansehnliche Hilfe zur Stelle war, war ihr Jammerschrei schon verstummt, sie waren inzwischen schon gestorben.

Unter den Toten befinden sich auch vier Kinder und drei Säuglinge. Aus den Pullmannwagen sah man Männer und Frauen mit blutbesetzten Händen und Gesichtern heraussklettern. Sie irrten ganz zerfürt der Station zu und brachen in gellendes Geschrei aus.

Die Schlagwetter-Explosion auf Besse „Osterfeld“

Oberhausen, 4. Juli. Die die Verwaltung des Krankenhauses in Osterfeld mitteilt, ist der Zustand der auf der Besse „Osterfeld“ in der letzten sechs Bergleute den Umständen entsprechend gut. Man hofft, sämtliche am Leben zu erhalten. Die Verletzungen bestehen in Brandwunden.

Oberhausen, 4. Juli. Nach Mitteilungen der Verwaltung der Besse „Osterfeld“ hat die Untersuchung über die Ursache der Schlagwetterexplosion folgendes ergeben: Der zum Schießen berechnete Brisanzstoff war in der Schicht nicht zugegen. Von den anderen beiden Gesteinhauern war keiner zum Schießen berechnigt. Es ist deshalb ein Schießmeister aus einer anderen Abteilung zum Abtun der Schüsse in den betreffenden Aufbruch gerufen worden. Aus den Ausgabebüchern für Sprengstoffe ist zu ersehen, daß der Schießmeister nach gegen Ende der Schicht Dynamit für den Aufbruch genommen hat. Es waren fünf Bohrlöcher angebohrt, die zunächst durch Gestein und dann durch das 40 Zentimeter mächtige Flöz nach „Matthias 2“ gingen und 50 Zentimeter weiter in das Hangende weiter getrieben waren. Die Schüsse wurden vom Schießmeister mit Leitbändern abgelesen. Als Sprengmaterial ist Dynamit, nicht Sicherheitsprengstoff verwendet worden. Das Unglück kann nur durch die Schuld des Schießmeisters oder der an der Schichtstelle beschäftigten zwei Bergleute entstanden sein. Da ein Kohlenflöz durchbohrt worden war, so durfte nach den bergpolizeilichen Vorschriften nicht mit Dynamit geschossen werden. Entweder haben die Leute dem Schießmeister nicht mitgeteilt, daß das Kohlenflöz bereits durchbohrt war, oder der Schießmeister hat trotzdem Dynamit verwendet. Kohlenstaub hat bei der Explosion nicht mitgewirkt.

Die Explosion auf Schacht „Gustav“

Essen (Ruhr), 4. Juli. Der Zustand der in diesem Krankenhaus untergebracht, auf der Besse „Victoria Matthias“ verunglückten sechs Bergleute ist verhältnismäßig gut. Wie die Verwaltungen des Krankenhauses mitteilen, besteht bei keinem Lebensgefahr.

Die Reiterci in Albanien.

Konstantinopel, 4. Juli. Die Blätter veröffentlichen eine halbamtliche Note, die besagt, daß die aus Monastir desertierten Offiziere ihre Unterwerfung unter der Bedingung anbieten, daß sie Verzeihung erhalten. Die Regierung erwiderte, sie könne diese Bedingung nicht annehmen. Wenn die Deserture sich unterwerfen, werde die Strafe gemildert. Das Kriegsministerium teilt mit, daß 10 Soldaten und ein Zivilist bei Kalkanen vier Soldaten bei Kastoria festgenommen haben. Die vier Soldaten unterwarfen sich freiwillig. In Kosofid unterwarfen sich bisher 35 Soldaten und 3 Offiziere, 9 Offiziere und 36 Mann sind noch abgängig.

„Nittam“ erfährt, die Regierung beschloß, als Inspektionsrute des Ministeriums des Innern österreichische, englische und französische Hochleute anzustellen. Die türkischen Polizeichefs sind bereits beauftragt worden, die notwendigen Verhandlungen einzuleiten.

Deutsche und Tschechen.

Berlin, 4. Juli.
(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Die Pöbelhag, der am letzten Sonntag die deutschen Farbensubenten Prag zum Opfer fielen, hat bisher keine neue Auflage erlebt. Es ist nicht so gewesen wie 1908 und 1909, wo man tagelang auf die Rücklage der Karoline, die in gewissem Sinne die tapfersten, ernsthaftesten, am meisten ihres Volkstums bewußten unter allen deutschen Studenten sind, einhieb und Graben und Wengelslag zum Schlachtfeld sich wendeten. Es schien ja auch wirklich, als ob diesmal den Leitern der tschechischen Politik der Kampfeifer ihrer Triarier aus den Vorstädten — in Wien würde man sagen: aus den „enterten Gründen“ — nicht ganz genügt war. Wir nähern uns der sommerlichen Hochsaison und auch Prag, das mit seinen grünen Hängen, seinen stolzen Adelspalästen und dem in den Hüften der Waldau sich spiegelnden Wunderbau des Stadtschloß zur Fremdenstadt sich eignet wie keine zweite, möchte von dem Steorn der Reisenden ein wenig profitieren. Der Tscheche mag seine Deutschen leiden, doch seine „Aründerin“ nimmt er gern. Pflügt es wohl auch, wenn der liebe Gott, der Prager Magistrat, oder die Landesverwaltung ihn zum Türsteher oder Aufpasser

bei gegenseitiger Sehenswürdigkeit dieser an Sehenswürdigkeiten wirklich reichen Stadt gemacht hat, zu bezeugen, daß Sata-Praga, das goldene Prag, bei dem Reichspublikum, das in den Ländern der Länge nicht mehr glücklich heiratenden Habsburger zu 9 Böhmen deutsch und reichsdeutscher Provenienz ist, bei dem Reichspublikum so in Verfall kam. Also: wenn, was zu hoffen ist, die Bödelezge vom letzten Sonntag sich nicht wiederholen, so wird das sehr prosaischen Möglichkeiten erwägungen zu verstanden sein. Mit Politik hat das nichts zu tun; auch nicht mit angeblich im Bufen der großen tschechischen Nation aufkeimenden friedlichen Regungen, oder etwaigen besseren Aussichten für das Zustandekommen des Ausgleichs. Man hat ja in der letzten Zeit wieder viel von ihm geredet; aber das hat man auch schon früher getan, und immer wieder haben die Hoffnungen sich zerfallen. Weil sie sich zerfallen mußten; weil das böhmische Problem — es ist gerade für uns Deutsche schmerzhaft das auszuspochen — auf den Wegen des friedlich, schiedlichen Ausgleichs schier unlösbar ist. Man muß sich nur klar machen, daß Böhmen, obwohl in ihm ein gut Stück deutscher Geschichte sich abgespielt hat, in Wahrheit niemals deutsch gewesen ist. Deutsch, kerndeutsch sind in der Habsburger Monarchie nur die Alpenländer Nord-Tirol und das südliche etwa bis Bozen und Meran; Oesterreich und das Salzammergut, Steiermark etwa bis Marburg, in der Hauptsache Kärnten und bis auf einen schmalen Strich an seiner Ostgrenze Niederösterreich. Die Sudetenländer — Böhmen, Mähren, Schlesien — sind es nie gewesen. Freilich: in den Randgebirgen des nördlichen Böhmen wohnen in geschlossenen Siedelungen ungefähr zwei Millionen Deutsche, und hier werden sie bei dem Clan, der gerade den Deutsch-Böhmen eigen ist, sich auch erhalten können, sofern nicht der Arbeiterbedarf der Industrie (dieser Prozeß hat leider schon seit einiger Zeit eingeseht) unter dem Druck wirtschaftlicher Zwangsverhältnisse die nationale Abtreibe durchbricht. Wenn trotzdem früher auch das mittlere und südliche Böhmen einen deutschen Eindruck machten, wenn Leute, die in den siebziger Jahren in Prag studierten, die Empfindung hatten, in einer rein deutschen Stadt zu sein, so lag das daran, daß die Tschechen nur erst das Untervolk darstellten, und die meisten unter ihnen, die in die höheren Schichten hineinwuchsen, schon aus gesellschaftlichen Rücksichten es für opportun hielten, sich den Deutschen zuzuzählen. Aber die Massen der Bevölkerung waren damals genau so tschechisch wie heute und nicht die kulturelle Ueberlegenheit — es klingt brutal und es klingt vielleicht sogar trotzig — sondern die Massen werden in diesem Kampf schließlich den Sieg bringen. Die zwei Millionen Deutschen in Böhmen sind die steuerkräftigsten, tüchtigsten und reichsten Einwohner des Landes; der Handelskammergerichtsbezirk Reichenberg ist der gewerbetätigste der ganzen Monarchie, aber die Tschechen haben die meisten Kinder und mit diesem Kinderreichtum werden sie das Völkerringen zu ihren Gunsten entscheiden. Dazu kommt, daß die Tschechen den Wert der höheren Bildung durchaus begriffen haben: 6000 Absolventen höherer Lehranstalten werden im Durchschnitt aus ihren Reihen jähren, jähren auf Cisleithanien losgelassen. Erheben wurden sie — zahlreiche Namen der Wiener Bureaufratte weisen das aus — spätestens in der zweiten Generation eingebürgert; heute tragen die Emigranten der groß-slawischen Idee ihr annahmendes Tschechentum bis nach Linz und Borsberg. Aus all dem ergibt sich, daß ein Ausgleich, der für die Deutschen eine restitutio in integrum bedeutete, überhaupt nicht denkbar ist. Ueberall — und nicht nur in Böhmen — wo die Deutschen bloß die dünne Oberschicht über einem in dichten Massen siedelnden slawischen Untervolk darstellen, wird man wohl oder übel in Resignation den Kampf verloren geben müssen. Die Deutschen sind in die Defensive zurückgedrängt. Wenn sie den derzeitigen Besitzstand erhalten, haben sie, wie die Dinge liegen, schon ihren Beruf erfüllt und einer besseren Zukunft vorgearbeitet. Bei dieser Betrachtung aber können wir im Reich unseren österreichischen Verbänden manche wirksame Hilfe leisten. Seit Jahren ergießen sich wahre Ströme des wunderfreundigen Tschechenvolkes nordwärts über die schwarz-gelbe Grenze. Im Königreich Sachsen ist die Zahl der tschechischen Arbeiter Legion; auch Berlin beherbergt bereits eine stattliche Kolonie von Benzelsöhnen. Hier könnten wir eine nützliche nationale Arbeit einleiten. Wir brauchen dabei nicht Gleiches mit Gleichem zu vergelten; den Tschechen nicht gerade die Köpfe einzuschlagen und wenn wir zarte Damen sind, sie nicht vom hohen Altane aus zu bespeien. Aber ihnen den Lebenskampf bei uns sonderlich zu erleichtern und Rosen vor die slawischen Füße zu streuen, liegt hoch wohl auch kein Grund vor.

Seuilleton.

Olympische Spiele von Eisk und Hent.

Mit den imposanten olympischen Spielen, die gegenwärtig in Stockholm stattfinden, sind wir in die fünfte moderne Olympiade eingetreten, denn seitdem 1896 in Athen zuerst eine internationale Erneuerung dieses griechischen Nationalfestes für Sport und Spiel durchgeführt wurde, sind die Olympiaden ständig gefeiert worden, gleichsam ein Symbol dafür, daß die alte Liebe der Hellenen für Körperübungen wieder erwacht ist und neue herrliche Früchte trägt. Mehr als 1500 Jahre trennen die letzten olympischen Spiele der Antike von den heutigen. Es war im Jahre 94 nach Chr. in der 293. Olympiade unter der Regierung des Kaisers Theodosius, als das Fest, das noch während der Herrschaft des römischen Weltreiches mit höchstem Eifer begangen worden war, zum letzten Mal gefeiert wurde. Länger als 1000 Jahre hatte die uralte Kulturschätze die Griechenstämme zum friedlichen Wettkampf froh vereint und eine einzigartige Bedeutung in der griechischen Geschichte erlangt. Aus dem Agon, dem sportlichen Wettkampf, hat ja Jakob Burckhardt in seiner genialen griechischen Kulturgeschichte die beispiellose Entfaltung der hellenischen Kultur erklärt; aus der Wille der Gymnastik entstand die Schönheit der Rasse; der Wettkampf ward zu einer gewaltigen Triebkraft, die die Leidenschaften aufs höchste anspannte, aber die Leistungen ebenso teilerte; aus religiösen Zeremonien, aus Festspielen bei Feiern entwickelte sich der Agon; er verlieh dem Sieger, ja dem Athleten überhaupt, eine Verklärung, die ihn unter die Halbgötter versetzte. Und Olympia war das wichtigste dieser Feste, war gleichsam das Herz des ganzen Hellas, in dem in einem großen Augenblick die Pulse eines ganzen Volkes tief

Badische Politik.

); Karlsruhe, 4. Juli. Auf der gestrigen Diözesansynode wurde der bisherige Dekan, Pfarrer Roth, in Friedrichstal wieder zum Dekan gewählt.

); Karlsruhe, 4. Juli. Am nächsten Dienstag, am Geburtstag unseres Großherzogs, tagen die Ständekammern selbstverständlich nicht, dafür hält die Zweite Kammer am Samstag vormittag eine Plenarsitzung ab. Wenn das Haus am Freitag vormittag mit den Beamtenpetitionen nicht fertig wird, tagt die Kammer auch am Nachmittag.

Bürgerausschuhwahlen.

); Brühl (M. Schöppingen), 4. Juli. Nach Erledigung der Wahlen setzt sich der neue Bürgerausschuh jezt zusammen aus 23 Mitgliedern des Bürgervereins, 2 Angehörigen der Bürgervereinigungen (Zentrum) und 11 Sozialdemokraten.

); Singen, 4. Juli. Die Bürgerausschuhwahlen finden hier in der ersten Augustwoche statt; die Zahl der zu wählenden Mitglieder wird von 60 auf 72 erhöht.

Gemeindevahlen.

); Weinheim, 4. Juli. Anlässlich der bevorstehenden Gemeindevahlen hat die liberale Partei auf Montag, 8. Juli, eine öffentliche Versammlung im Saale des „Schwarzen Adler“ anberaunt, in welcher Landtagsabgeordneter Bürgermeister Dietrich (Rehl) über das neue Wahlverfahren sprechen wird.

Aus der Budgetkommission.

); Karlsruhe, 4. Juli. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission wurde der im zweiten Nachtrag zum Staatsvoranschlag angeforderte Betrag von 15 000 M. für die Jugendpflege mit Mehrheit angenommen, dagegen die im Nachtragsbudget vorgesehene 15 000 M. für Fortturner mit Mehrheit abgelehnt. Hierauf wurde der Antrag auf Errichtung von Staatspensionaten an Mittelschulen abgelehnt. Der Gesuchentwurf über die Auszahlung der Gehälter an die Beamten wurde einstimmig angenommen.

Zur Warenhaussteuer.

); Karlsruhe, 4. Juli. Die hiesige Handelskammer lehnte in ihrer gestrigen Sitzung die Bitte des Verbandes selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender Abends um Befürwortung der von dem Verbands an die badiischen Landstände gerichteten Petition, in der für die Warenhäuser die Einführung einer „reinen Umsatzsteuer ohne jede Einschränkung“ gefordert wird, mit Mehrheit ab.

Die Beamtenpetitionen in der Zweiten Kammer.

); Karlsruhe, 4. Juli. Am Freitag vergangener Woche begann die Zweite Kammer mit der Beratung der nahezu 70 Beamtenpetitionen. Der erste Tag war ausschließlich der Berichterstattung gewidmet. Am Schlusse der zweiten Sitzung ergriff auch noch und zwar zu ziemlich vorgerückter Stunde der Finanzminister das Wort. In längerer, äußerst sachlichen Rede gab er zu, daß eine große Anzahl von Beamten nicht auf Rosen gebettet sei. Der Minister wies auch darauf hin, daß außer den Beamten noch andere Leute da seien, die einen schweren Kampf ums Dasein führen und keinen sicheren Lebensabend sowie keine Hinterbliebenenversorgung haben. Die Rede Dr. Rheinboldts klang in die Versammlung aus, nicht nur Finanzminister, sondern auch und zwar in hervorragendem Maße Beamtenminister sein zu wollen. Am dritten Tage (Mittwoch) begann die Generaldebatte, die von allen Seiten des Hauses sehr sachlich geführt wurde. Heute fand sie ihre Fortsetzung. Minister Dr. Rheinboldt entgegnete den einzelnen Rednern, er habe ihre zahlreichen Wünsche entgegen genommen; nur eines bedauere er, daß ihm niemand auch gesagt habe, wie man die Kosten aufbringen könne. Bei Abschaffung der Gehaltsklasse K 3, die in einem Antrag verlangt wird, würde dem Staat ein Mehraufwand von im ganzen 2 Millionen Mark erwachsen. Am Schlusse der heutigen Sitzung gab Präsident Kobrursch der Hoffnung Ausdruck, daß das Haus morgen mit der Beratung der Beamtenpetitionen fertig wird; wenn das in der Vormittagsitzung nicht möglich ist, soll eine Nachmittagsitzung eingeschoben werden. Die Wünsche der Petenten sind in den zahllosen Sitzungen der Beamtenkommission, die sich in der Regel stundenlang hinzogen, außerordentlich gründlich und genau geprüft worden. Die Kommission war befreit, den gerechten und berechtigten Wünschen der Beamten in jeder Hinsicht nachzukommen und hat es verstanden, der Regierung gegenüber ihre Ansicht zur Geltung zu bringen. Auch die Kammer hat es an Gründlichkeit keineswegs fehlen lassen; sie hat bewiesen, daß sie die Klagen der Beamten vollauf versteht und ihnen nach Möglichkeit Wohlwollen entgegen bringt. Wie aus dem 2. Nachtragsbudget hervorgeht, hat der Finanzminister bereits einige Beamtenwünsche verwirklicht; er hat ferner versprochen, in der Schaffung etatsmäßiger Stellen systematisch fortzufahren; er hat heute der Zweiten Kammer einen Gesuchentwurf unterbreitet, nach wel-

erregt überliefert. Man kostete hier eine Spannung durch, die über Alles geht, was z. B. bei modernen Wettrennen empfunden wird, und das inmitten einer Zuschauermenge, die von gleich heftigen Gefühlen bewegt war und für die einzelnen Vorgänge eine große Kennerschaft an den Tag legte.

In Hindars Viehern lebt diese ungeheure Gemütsstimmung, der Stolz auf den Stadtgenossen, der mitlämpfen darf, das Durchleben jeder Einzelheit des Kampfes, die hingebende Verehrung des siegenden Jünglings, und friedlich klingt dann das Fest aus, wenn das liebliche Fest des freundschaftlichen Mondes abendlich erglänzt und der ganze Bezirk von Viehern zum Ruhme der Sieger wiederhallt.

Aus den mythischen Anfängen eines uralten Festes wuchsen die Spiele allmählich zur größten Veranstaltung des griechischen Sports an. Zuerst wurde nur der einfache Lauf geübt; in der 18. Olympiade kam dann die große Neuerung des Pentathlon des Fünfkampfs, der den Sprung, den Lauf, den Diskuswurf, den Lauf mit dem Speer und den Ringkampf umschließt. Die Springer, die keinen Anlauf nehmen durften, mußten 50 Fuß weit springen, wobei sie sich aber wahrscheinlich großer Stangen bedienten. Beim Diskuswurf handelte es sich nur darum, die Metallscheibe möglichst weit zu werfen; mit dem Speer aber mußte man natürlich das Ziel treffen. Beim Ringkampf war zum Siege nötig, daß der Gegner dreimal mit den Schultern die Erde berührte. In der 23. Olympiade wurde der Boxkampf mit Lederhandschuhen, die mit Metallstücken besetzt waren, eingeführt; in der 25. Olympiade kamen die Wagenrennen hinzu, die dann noch mancherlei Komplikationen erfuhr; in der 65. Olympiade erschwerte man den einfachen Lauf, indem die Läufer die schwere Dopltenrüstung tragen mußten, mit Helm, Schild und Beinshienen. Neben den körperlichen Übungen kamen, gleichsam außer Programm, auch künstlerische Leistungen zur Geltung; so stellten Maler und Bildhauer ihre neuesten Werke in Olympia aus, Dichter registrierten ihre Werke, Philosophen suchten für Systeme Anhan-

dem sie der Stadtverwaltung die Ermächtigung erteilen soll, den Beamten das Gehalt pränumerando auszusahlen. Diese würden dann in einem Monat ihr Gehalt zweimal erhalten und so ganz angenehm eine Teuerungszu-Lage bekommen. Die Beamtenkommission hat der Regierung Anregungen in dieser Hinsicht gegeben und die Staatsverwaltung ist nun darauf eingegangen. Ein sehr großer Teil der Beamtenwünsche geht mit der Annahme der Kommissionsträge in Erfüllung. Mögen die Beschlüsse unserer Volksvertretung bewirken, daß bei unserer Beamtenchaft wieder Zufriedenheit einkehrt!

Aus der nationalliberalen Partei.

); St. Blasien, 4. Juli. Am Sonntag unternahm der hiesige nationalliberale Verein unter Führung des Herrn Meinrad Schney einen Ausflug nach Urberg, um den dortigen Parteifreunden einen Besuch abzustatten. Im „Adler“, wo sich viele Parteifreunde auch von der Umgebung zusammengefunden hatten begrüßte Herr Bürgermeister Kaiser von Urberg sämtliche Erschienenen. Herr Schney dankte hierauf in schönen Worten für den freundlichen Empfang und sprach dann über die derzeitige politische Lage. Ganz besonders betonte er, daß wir uns durch die Wirren, die gegenwärtig in der nationalliberalen Partei herrschen, nicht abhalten lassen, immer treu zu unserem altbewährten Führer Bassermann zu halten. Mit einem Hoch auf die Partei schloß der Redner seinen kurzen Vortrag und ermahnte die Parteifreunde immerfort neue Mitglieder zu werden.

Generalversammlung der nationalen Arbeiter.

sh. Essen, 3. Juli.

Zu weiteren Verlauf der Verhandlungen der Generalversammlung der wirtschaftsfriedlichen nationalen Arbeiterverbände trat der Gesamtschuh der nationalen Arbeiterverbände im Saalbau zu einer Festigung zusammen unter dem Vorsitz von Schönleucht (Charlottenburg) vom Bund deutscher Werkvereine. Nach Begrüßungsansprachen des Oberbürgermeisters Holle (Essen), des Geheimen Regierungsrats Darwigo (Münster) hielt der Schriftführer des Bundes deutscher Werkvereine Kupp (Wülfringen) einen Vortrag über

Das Programm der wirtschaftsfriedlichen nationalen Arbeiterbewegung.

Die wirtschaftsfriedliche nationale Arbeiterbewegung habe den Zweck, das Vertrauen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wieder herzustellen, das durch das Vorgehen der Gewerkschaften, die ein großes Mißtrauen gegen alle Faktoren des öffentlichen Lebens in die Arbeiterschaft hineingetragen haben, gestört worden sei. Der Arbeitgeber ist nicht der geborene Feind des Arbeitnehmers. Daß wir Vertrauen haben dürfen zu unseren Arbeitgebern, beweisen die hervorragenden Leistungen der deutschen Industrie auf sozialem Gebiete. Ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie lehnt die wirtschaftsfriedliche nationale Arbeiterbewegung, deren Fundament die nationale Gesinnung ist, jezt und für alle Zeiten ab. Eine Organisation, die mit der Sozialdemokratie gemeinsame Sache macht, hat nicht das Recht, sich als national und christlich zu bezeichnen. Der Redner verbreitet sich jodann über die Ziele der einzelnen wirtschaftsfriedlichen nationalen Arbeiterorganisationen. Der Bund der Werkvereine huldigt dem Prinzip, die Arbeiterschaft eines bestimmten Berufs zusammenzuschließen. Sein Arbeitsgebiet seien daher hauptsächlich die großen Werke. Die vaterländischen Arbeitervereine sammeln die in kleineren Betrieben beschäftigten Arbeiter. Als dritte Gruppe sind im Hauptanschuß der nationalen Arbeiterverbände die Handwerkerverbände vertreten, wie der Bund der Bäcker, der Bund der Fleischer, der Bund der Metzger, der Bund der Schneider, der Bund der Schuhmacher, der Bund der Tischler, der Bund der Schlosser, der Bund der Schmiede, der Bund der Drechsler, der Bund der Gerber, der Bund der Färber, der Bund der Buchbinder, der Bund der Goldschmiede, der Bund der Silberarbeiter, der Bund der Juweliere, der Bund der Uhrmacher, der Bund der Instrumentenmacher, der Bund der Feinmechaniker, der Bund der Elektrotechniker, der Bund der Maschinenbauer, der Bund der Schlosser, der Bund der Schmiede, der Bund der Drechsler, der Bund der Gerber, der Bund der Färber, der Bund der Buchbinder, der Bund der Goldschmiede, der Bund der Silberarbeiter, der Bund der Juweliere, der Bund der Uhrmacher, der Bund der Instrumentenmacher, der Bund der Feinmechaniker, der Bund der Elektrotechniker, der Bund der Maschinenbauer.

Es ist nicht eine Bettelsubbe, was auf dem Gebiete der sozialen Einrichtungen von den Arbeitgebern geschaffen worden ist, sondern es ist anzuerkennen, daß auf diesem Gebiete Großes geleistet wurde. Nicht im Kampf mit den Arbeitgebern, sondern schießlich friedlich mit ihnen wollen wir darnach streben, die Lage der Arbeiter zu heben. (Stürmischer Beifall.)

Sodann erstattete Döber (Berlin) einen Bericht über die vaterländische Entwicklung der wirtschaftsfriedlichen nationalen Arbeiterbewegung. Zu einer Zeit, als selbst die auf nationaler Grundlage aufgebauten Christlichen und Christ-Dunklerischen Gewerkschaften ins Schlepptau der sozialdemokratischen Gewerkschaften gerieten, traten national gesinnte Arbeiter, die noch an dem Ideal eines gemeinsamen großen deutschen Volkes festhielten, zusammen und gründeten die wirtschaftsfriedliche Arbeiterbewegung. Die Zwangsherrschaft der

ger zu gewinnen. Zugehassen zu den Kämpfen war jeder Deutsche ohne Unterschied, soweit er nicht mit Mißgunst behaftet war oder sich gegen die Götter verständigt hatte. Während der Kämpfe ertönte Hörtendmusik. Die Sieger wurden feierlich ausgerufen, bei der Preisverteilung mit einem Festmahle geehrt und mit höchsten Ehren geschmückt. Der Heimkehrende ward im Triumphzuge in die Stadt eingeholt, um seinen Kranz im Tempel als Weihgeschenk niederzulegen und fast wie ein Gott gefeiert.

Die Preise, die zu Anfang Wertgegenstände gewesen waren, waren später einfache Olivenkränze mit Bändern beziert. Jeder Kämpfer mußte vorher in den Gymnasien von Eisk ein zehnmönatliches Training durchgemacht haben; doch übte man schon vorher lange zu Hause. Auch eine strenge Diät wurde durchgeführt, bei der manchem Kämpfer nur frischer Käse erlaubt war. Die Leistungen waren dafür aber auch großartig. So trug Milo von Croton, der sechs Mal mit dem Olivenkranz geschmückt wurde, eine vierjährige Kuh auf seinen Schultern um den ganzen olympischen Bezirk. Er war so stark in den Beinen, daß er auf einer goldenen Scheibe so fest stand wie auf der Erde und keiner ihn herunterziehen konnte; er war so stark in den Händen, daß, wenn er einen Granatapfel umschloß, keiner ihm die Hand öffnen konnte und die Frucht nicht beschädigt wurde. Seine Adern sollen so stark gewesen sein, daß er einen um seine Stirn gebundenen Strid nur durch das Schwelzen der Adern entzweirte.

Beim Bogen kamen die schlimmsten Verwundungen vor, Nasen und Ohren blieben in der Arena liegen und nur ein Beispiel für viele ist jener Eurpdamos von Cyrene, der seine herausgeschlagenen Zähne herunterschluckte, um den Gegner nicht durch seine Leiden zu ermutigen. Die Wut der Ringkämpfer beleuchtete eine Szene, in der ein gewisser Arrachion, von seinem Gegner fast erstickt, diesem eine Felle abbrach, worauf der andere vor Schmerz die Hand hob und sich für besiegt erklärte. Aber in diesem Augenblick starb Arrachion und

sozialdemokratischen Gewerkschaften führte Tausende und Aber-tausende Arbeiter in die Reihen der national-gemühten Ar-beiter. Zunächst stand die Bewegung einem Troß von Geg-neren gegenüber. Neben der Sozialdemokratie waren es Min-ster A. D., Volkswirtschaftler, Geschäftsleute, Arbeitgeber, Gelehrte und andere, die die Bewegung bekämpften. Die wurde gepöbeln, als 1908 in Augsburg der erste Werkzeuginn auf nationaler Grundlage entstand und wie wurde gelacht, als Mitte Oktober 1910 in Magdeburg die Gründung des Bundes deutscher Werk-zeuginnen erfolgte. Mit welchem Haß wird auch heute noch diese Bewegung verfolgt. Es sei erinnert an die Verhörungen des Zentrumsabgeordneten Schiffer, des Christlich-Sozialen Beh-renden, des Kreisrichters, Kommerzienrat Wang und des Prof. Brentano. Dann folgte auf Anregung der Magdeburger Kam-meraden die Gründung des Hauptauschusses nationaler Ar-beiterverbände. Die nationale Arbeiterbewegung, die 1907 etwa 30000 Mitglieder umfaßte, zählt heute schon über 150 000 Anhänger und besitzt ein Vermögen von über 1 Million Mark. Die Ausgaben bestehen hauptsächlich in solchen für Wohlfahrts-einrichtungen, für Fortungs- und Bildungsreisen. Für Ver-waltung und Kapitalien und Verwaltung wird nur ein ganz geringer Bruchteil der Einnahmen ausgegeben. Der größte Teil der Ausgaben wird verwendet für Krankengelder, Sterbe-gelder, Wöchnerinnenunterstützungen, Beihilfen bei außerge-wöhnlichen Vorfällen, bei militärischen Dienstleistungen, bei Erholungsurlauben usw. Es wurden für diese Zwecke 1907 210 000 Mark, 1911 beinahe 1 Million ausgegeben. Dagegen richten die gut finanzierten Vereine ihr Augenmerk auf die Woh-nungsfürsorge für ihre Mitglieder.

Generalmajor a. D. v. Voell begriffte als geschäfts-führender Vorsitzender des Ausschusses zur Förderung nationa-ler Arbeiterverbände die Tätigkeit. Der Förderungsausschuss habe sich zur Aufgabe gemacht, weite Kreise über die Wich-tigkeit der nationalen Arbeiterbewegung aufzuklären, sei aber weit davon entfernt, sich eine Führerschaft anzumachen. Er rede nicht in die inneren Angelegenheiten der Verbände hinein, sondern stehe nur helfend zur Seite. Konfessioneller Haß soll fernbleiben, der Kampf gelte nur der Sozialdemokratie. Hoyer (Berlin) sprach sehr Bedauern darüber aus, daß in der letzten Zeit verschiedentlich auch Mitglieder von Werk-zeuginnen und vaterländischen Arbeitervereinen ausgesperrt worden seien. Würde das mehr um sich greifen, so sei man gezwungen, Kosten ins Leben zu rufen, um die ausgesperrten Mitglieder unterstützen zu können. Es sei aber zu hoffen, daß die Arbeit-geber das ihnen von den wirtschaftsfriedlichen Arbeitern ent-gegengebrachte Vertrauen erwidern.

Der Vorsitzende Schönmecht (Berlin) schloß sodann mit Dankesworten die Festigung.

Der Mädchenmord in Heidelberg.

Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute die Ver-handlung gegen den 21 Jahre alten Arbeiter und Tändler Albert Friedrich Höfner aus Waldbrunn, zuletzt wohnhaft in Heidelberg, wegen Mordes. Für die Verhandlung sind zwei Tage in Aussicht genommen. Den Vorsitz führt Landgerichtsrat Weiss; die Anklage vertritt Staatsanwalt Sebold; die Verteidigung führt Rechtsanwalt Dr. A. H. Höfner wird be-schuldigt, daß er in Heidelberg am 17. März 1912 gegen 10 Uhr abends das Dienstmädchen Anna Bächel aus Wühl, mit der er ein Verhältnis hatte, das nicht ohne Folgen geblieben war, planmäßig an eine einsame Stelle des linken Ufers der Neckar in der Nähe des Wehlplatzes gelockt und sie dort in den Neckarkanal geworfen hat, daß sie ertrank. Die Anklage der Tat war noch dadurch gesteigert, daß der Mörder genau wie einst der Wiener Mädchenmörder Hugo Schenck verfuhr und, wie es seinerzeit auch bei dem Mann-heimer Familienmörder Konessenskiß der Fall war, unmittel-bar vorher noch mit seinem Opfer intim verkehrte.

Als man am 2. April in der Nähe der Eisenbahnbrücke bei Heidelberg die Leiche der Bächel ans Land zog, keine be-sonderen Verletzungen an ihr vorfand und die Section feststellte, daß sie schwanger gewesen war, da dachte man in erster Linie an Selbstmord, weil ein Motiv so nahe lag. Aber da wurde im Saal der Toten etwas Merkwürdiges gefunden: eine Herrenuhretette mit blauen Sissfasern. Dieser Fund deutete auf ein Verbrechen. Die Nach-forschungen ergaben, daß das Mädchen an dem Sonntag, den 17. März, an dem es zuletzt gesehen worden war, in der Ge-fängnis des Angeklagten sich befunden hatte. Der Angeklagte leugnete anfangs, überhaupt zu der Bächel in Beziehungen ge-standen zu haben. Dann schob er die Schuld auf einen ge-wissen Kleber, der mit der Bächel Verhältnis gehabt haben sollte und sie erschlagen habe. Auf Aufforderung seines Freundes habe er die Leiche in den Neckarkanal werfen helfen und dabei habe sich seine Uhrstette in das Haar des Mädchens verwickelt. Allmählich ließ Höfner dann den Kleber fallen und rühte mit

der Wahrheit heraus, daß er allein der Täter war. Er hatte an jenem Sonntag mit dem Mädchen einen Spaziergang ge-macht, war abends wieder mit ihr zusammengetroffen. Er habe dann Streit mit ihr bekommen wegen des zu erwartenden Kindes, er habe sie zu Boden geworfen, sei aber gleichfalls zu Fall gekommen und sie seien die Bächel des Neckarkanals hinabgerollt. Am Rande des Kanals habe er sich los gemacht und ihr einen Stoß gegeben, sodas sie ins Wasser fiel. Er habe sich dann eilig entfernt.

Während der Angeklagte so sich auf Totschlag hinaus-zureden suchte, schritt durch eine Reihe von Momenten nach-gewiesen zu sein, daß die Tat wohl vorbereitet war über-legt war. Er hatte ein Verhältnis mit einem andern Dienstmädchen, dem er gesagt haben soll, daß er die Bächel oder sich aus der Welt schaffen werde. Auch andern Personen soll er in rohester und gefühlloser Weise davon gesprochen haben, wie er sich die ihm unbe-queme Person vom Hals schaffen werde. Be-sonders belastend ist für den Angeklagten der Umstand, daß er beobachtet worden war, wie er sich den Wehlplatz schon einige Zeit vorher in aller Ruhe ausfuhrte. Auch mit fingierten Briefen hatte er schon vor der Tat versucht, den Verdacht auf eine falsche Spur zu lenken. Es ist eine erschreckende Verwickelung zusammengelassen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 5. Juli 1912.

* Aus dem Kerner-Verordnungsblatt. Das niedere Be-lästigungsgeld für den Mann und Tag beträgt im Großher-zogtum Baden: 37 Pf. in Bruchsal, 39 Pf. in Ettlingen, Kon-stantz, 40 Pf. in Breisach, Durlach, Karlsruhe, 41 Pf. in Hei-delberg, Rehl, Lahr, Mannheim, Mühlheim, Offenburg, Raßau; der Preis für Schwemingen bleibt vorbehalten; Frei-burg mit 43 Pf. bleibt wie bisher der teuerste Ort in Baden. Das Belästigungsgeld im Deutschen Reich schwankt zwischen 25 Pf. (Ortelsburg i. Ostpreußen) und 45 Pf. (Torgau, Selgoland, Oldenburg, St. Wölz, Menden-Krante).

* Fünfzigjähriges Jubiläum einer Kranken- und Begräbnis-Kasse des Vereins für Handlungs-Kommis von 1868 (Kaufmännischer Verein) e. V. in Ham-burg, blühte am 1. Juli auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurück. Sie wurde am 1. Juli 1863 gegründet und hat sich aus einer kleinen örtlichen Kasse zu einer heute über 22 000 Mitglieder umfassenden kaufmännischen Hilfskasse mit einem Wirkungsgebiet über ganz Europa entwickelt.

* Die Bad. Krüppel-Heil- und Erziehungsanstalt Heidel-berg richtet folgende Bitte an die Öffentlichkeit: Es fehlt uns so außerordentlich insbesondere an Bekleidungsgegen-ständen für unsere großen männlichen Jünger. Bis zu 22 Jahren sind sie bei uns. Mäntel und Capes, Männeranzüge und größere Anabensätze wären uns so willkommen. Dan-ken im voraus nimmt jede Gabe mit Freuden in Empfang die Verwaltung der Bad. Krüppel-Heil- und Erziehungsanstalt Heidelberg.

* Seinen 60. Geburtstag feiert morgen Sonntag, 6. Juli, ein lieber Parteifreund: Herr Kaufmann Rudolf Krämer. Wir wissen, daß es dem einfachen schlichten Sinn unseres Freundes nicht entspricht, daß wir öffentlich von diesem seinem Familienfest Notiz nehmen, jedoch hoffen wir, daß er uns des-halb nicht gram werden wird. Rudolf Kramer ist eine zu ausgeprägte politische Persönlichkeit, er steht seit so vielen Jahren, so man kann sagen Jahrzehnten, in der politischen Arbeit, der er sich stets mit hingebender Aufopferung und misserhaltener Pflichttreue gewidmet hat, daß wir glauben, ein Anrecht zu tun, wenn wir den zahlreichen Freunden und Be-kannten des Jubilars nicht Kenntnis von dem morgigen Feste unseres Rudolf Kramer geben würden. Ueber die Persönlich-keit Rudolf Krammers, dieses ehrlichen, geraden, lebensfrohen, mit so viel köstlichem Humor ausgestatteten Menschen, wollen wir uns heute nicht verdrängen, dies vielmehr auf den Tag verschieben, an dem er den 75. Geburtstag feiert. Heute möch-ten wir nur hinweisen auf die vielfachen Verdienste, die sich Rudolf Kramer im parteipolitischen sowie im öffentlichen Leben erworben hat. Es kann wohl keinen treueren, oberfruchtigeren und arbeitsfähigeren Anhänger der nationalliberalen Partei geben, als wie Rudolf Kramer ist. Wann und wohin ihn die kommandierenden Gewalten unserer Partei auch rufen mögen: immer ist er zur Stelle; von den Freuden der Freistufe. Ueberall hat er den ihm zugeteilten Platz auf das vor-züglichste ausgefüllt. Bei den Wahlen war er unermüd-lich tätig und die Bezirke, die er antwortlich leitete, wurden für unsere Partei stets Musterbezirke. Fast immer blieb es, wenn die Wahlergebnisse der einzelnen Bezirke einliefen: „Jetzt kommt Krammers Bezirk, das ist wieder einer der besten.“ Das dieses Lob heißen will, kann nur derjenige beurteilen, der mit-ten in der Parteibewegung steht und all ihre Wirksamkeiten, ihren Reiz und Verdruß aus dem Vollen kennen gelernt

zur Wahrheitshaftigkeit zu gestalten. Georg Schäfer fand sich damit ab in einer Weise, daß man ihm jedenfalls etwas Vertrauen entgegen bringen konnte. Die Frau war Lilla Schumme. Sie gab viel mehr, als was man nach der Disposition der Verfasser hätte verlangen können. Sie feierte die Rolle über das einfache Motiv des Lustspiels hinaus und hob sie schon in Strindberg'sche Regionen. Jedenfalls sieht man dem ferneren Schicksal des Grajen nicht ohne Sorge oder vielmehr Schadenfreude entgegen, daß sich das Los, das er vielen bereitet, an ihm selbst erfüllen und er mit einem kapitalen Gevisei einwals seine Lage beschließen wird. Was da sonst an Personen durch das Spiel ging, wurde von den Rollenhabern je nach Vermögen mit Eifer ausgefüllt. J. W.

Schule für Musik in Mannheim.

14. Vortragabend. (Beethoven.)

Wiederum ruft die Pflicht, den erkrankten Kollegen zu vertre-ten und über den Beethoven-Abend zu berichten. Drei Schü-lerinnen des Herrn Pianisten Friedrich Häfel, der sich als Beetho-ven-Interpret seit Jahren erfolgreich betätigt, traten auf. Ich möchte diese Darbietungen Beethoven-Studien nennen, denn der Vortrag der gewählten Sonaten legt einen Grad künstlerischer Durchbildung voraus, der bei Studierenden noch nicht anzu-treffen ist. Auch wird niemand mit 18-19 Jahren Beethoven so wiedergeben, wie er es etwa 8-10 Jahre später vermag. Endlich ist in Betracht zu ziehen, daß das Gefühl der Verantwortung und das angewohnte ökonomische Aussehen manche Verdrückungen er-klären machen: der Eine kämpft mit der Technik, der Andere gerät in zu schnelles Tempo, der Dritte „pedalisiert“ zu viel, den Vierten verläßt das Gedächtnis u. s. Einzelnes läßt sich aber festhalten, unabhängig von allen solchen Zufällen.

Fräulein Uebe Witz spielte die sogenannte Pastoralsonate (Wer 28. D-moll) und trat am besten den Grundtönen des letzten

hat. In den Vorstand des Nationalliberalen Vereins in Mann-heim wurde Rudolf Kramer schon vor Jahren berufen; hier findet sein sich auf ein gesundes, besonnenes Urteil stützen-der Rat stets große Beachtung. Ferner ist er seit circa 7 Jahren Mitglied des hiesigen Bürgerausschusses, in dem er sich wiederholt rednerisch betätigt hat. Unsere Partei-freunde werden daher an dem morgigen Freudentage unsere Rudolf Kramer mit besonderer Freundschaft Anteil nehmen. Aber Rudolf Kramer bringt nicht nur den politischen Dingen, sondern auch allen sonstigen allgemeinen Fragen das regste Interesse entgegen und sucht an ihnen nach bestem Wissen und Gewissen mitzuarbeiten. So ist er seit vielen Jahren in der evangelischen Kirchengemeinde nicht nur als Mitglied der Kirchengemeinderatsversammlung, sondern auch als Vorstandmitglied der evangelisch-kirchlichen Vereinigung her-vorragend tätig. Ferner verleiht er seit langer Zeit das Amt eines Vorstandsgliedes der Mannheimer Liedertafel und vor etwa drei Jahren wurde er zum zweiten Präsidenten dieses angesehensten Mannheimer Gesangsvereins gewählt. Noch manche andere Ehrenämter öffentlicher oder gesellschaft-licher Art ruhen auf den starken Schultern dieses arbeits-lustigen, tatentfrohen Mannes. Möge er all diese Lasten mit ihrer Freude und ihrem Reiz noch manche Jahrzehnte ebenso gern und erfolgreich tragen wie selber.

* In einer schweren Gefahr schwebte gestern morgen um 7/8 Uhr der von Frankfurt nach Mannheim fahrende und um 7.02 Uhr hier ankommende Schnellzug durch einen töd-lich verlaufenen Unglücksfall auf der Maschine des Bundes. Unterhalb Waldbrunn schürte der Deizer das Feuer mit dem ca. 3 Meter langen Schürhaken. Er zog den Faden etwas zu weit nach außen, unglücklichweise in einem Moment als ein Zug aus der entgegengesetzten Richtung vorbeifuhr und den Schürhaken mit voller Wucht wieder zurückschob. Der Deizer wurde hierbei von dem Schürhaken getroffen und fürzte bewußlos von der Maschine auf die Strecke. Er hatte einen Schädelbruch erlitten. Der Lokomotivführer brachte den Zug zum Stillstand und betete den schwerverletzten Deizer im Packwagen, um ihn zu der nur wenige Minuten entfernten Station Mannheim zu verbringen. Hier überführte man den Verletzten mit dem Sanitätsauto in das Allgemeine Krankenhaus. Die Verletzungen des Mannes waren so schwerer Natur, daß er nachmittags 4 Uhr im Kran-kenhause verstorben ist. — Ein unglückliches Unglück hätte geschehen können, wenn auch der Lokomotivführer vor dem Schürhaken getroffen und die Maschine führerlos geworden wäre, denn nur dem glücklichen Zufalle, daß er nicht in dem Bereiche des Eisens stand, hat er es zu verdanken, daß ihm nicht das gleiche Schicksal widerfuhr.

* In dem Einbruch bei Güter-Feldmeyer ist mitzuteilen, daß ein dritter Mittäter, welcher bei dem Diebstahl Schutze gefunden haben soll, nicht in Betracht kommt. Der Verdächtige, welcher per Auto nach Waldbrunn fuhr und im dortigen Bahnhof ein Billet nach Frankfurt löste, wurde auf telephonische Benachrichtigung tat-sächlich an der Sperrre in Frankfurt angehalten. Er konnte sich aber durch eine Scheinungsbildung legitimieren. Er hatte den Scheinungsbild durch einen Missetäter in der Aneignung zu sein. Es war ein Kaufmann von hier, der nicht wenig erkannt gewesen sein wird, als er an der Sperrre angehalten wurde.

* Kleinbahn-Unfall. Eine kleine Vergeßlichkeit eines Be-gehens des Reudensheimer Bahnhofs war die Ursache großer Heiterkeit der Fahrgäste des gestern nachmittags 12.08 hier ab-gehenden Zuges. Das Abfahrtsignal ertönt, das Mädchen, setzt sich in Bewegung — zum Schrecken der Bediensteten, so-doch zum allgemeinen Gaudi der Fahrgäste — mit nur drei Wagen, während man die übrigen fünf stehen ließ. Nach Zurücklegung einer kurzen Strecke merkte man den Arcum, das durchgebrannte Bahnhofs huff rückwärts, die vergessenen Wagen werden angehängt und mit Durra der Passagiere gebitt mit Voll Dampf Reudensheim zu. — Man braucht jedoch wegen solcher Vorkommnisse die Kleinbahnen nicht zu verachten, die passieren auch auf größeren staatlichen Bahnen.

Polizeibericht

vom 5. Juli.

Tätlicher Unglücksfall. Der im gezeigten Polizeibericht erwähnte Lokomotivführer Wilhelm Schulte aus Frankfurt a. M., welcher gestern während der Fahrt von Frankfurt a. M. auf der Kleinbahnstrecke hierher zwischen Waldbrunn und Waldbrunn die von der Lokomotive abgehende, in gelbem Radmittags 4/8 Uhr im Allgemeinen Krankenhaus hier seinen Verletzungen erliegen.

Stehlperd. Heute früh 6.50 Uhr führte sich in einem Anfälle von Geisteskrankheit ein 42 Jahre alter verheirateter Schmelz aus dem 5. Stock seiner Wohnung in der Hauptstraße durch ein Fenster hinunter in den Hof und war sofort tot.

Unfälle. In einem Neubau an der Niedfeldstraße hier fiel am 3. ds. Mts. nachmittags einem verdächtigsten Tagelöhner von hier eine Schieferplatte auf den Kopf und verletzte ihn so schwer, daß er in das Allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte. — Aus Unvorsichtigkeit brachte gestern Vormittag eine 17 Jahre alte Fabrik-arbeiterin in einer Sack- und Todenabfahrt am Neckar Uebergang den rechten Fuß unter die Räder einer Stopfmachine, wodurch das Mädchen erheblich verletzt wurde. Auch es fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.

Verhaftet wurden 12 Personen wegen verschiedener Raubbarer Handlungen, darunter ein Bursche vom Namen des Weidmann wegen Stihl-diebstahls und ein vom Kaisergericht Hammerheim wegen Verdrückens verurteilter Tagelöhner von Hirschheim.

Sages. Dies Ronba (Allegro non troppo 7/8) hat wohl den An-las an dem Namen Pastoralsonate geboten. Er ist sehr schwer und hat abendwärts eine besonders schwere „Stretta“. Hier, wo die rechte Hand schwierige Schachmattfigurationen spielen muß, der-weisen die Linke das Anfangsmotiv in Oktavenritten führt, ge-schlecht gar leicht ein Unglück. Aber dieser Schluß geriet sicher und glatt, und so war der Schlußbalken eine verdiente Ermunterung zu fleißigen Studien.

Ganz anders trat Fräulein Julie Heuber auf. Sie ist eine Schnellpielerin; ihrer Fertigkeit bewußt, interpretiert sie die große Ebur-Sonate nach dieser Richtung hin. Fräulein Heuber spielt ohne merkliche Befangenheit, aber sie hört offenbar noch nicht, wo die altklassische Grenze liegt. Nun, mit 19 Jahren ist solche Ueber-schau wohl nicht zu erwarten.

Die Witte zwischen Weiden hielt Fräulein Käthe Meuter ein. Der Unterschied der Jahre, die höhere theoretische Durchbildung, das natürliche Verständnis für klassische Musik mochten hier zu-sammenwirken. Fräulein Meuter war wohl anfangs erregt-befangen, das Adagio war schon freier, und im Allegretto geriet sie in die rechte „Stimmung“ hinein. Dem erregt-befangenen Eingang folgte hernach eine sehr hübsche Durchführung des „Capriccio“ — so könnte man den Satz nennen — und der Begriff des „Allegretto“ wurde von der Vortragenden gegen Schluß hin recht gut getroffen. Nachdem die Befangenheit geschwunden, wird Fräulein Meuter die ganze Sonate D-moll (Wer 31) gewiß noch viel schöner interpretieren!

Vergessen wir nicht, daß solche Vortragabend dazu dienen, den Studierenden Gelegenheit zu geben, ihre Fähigkeiten vor der Öffentlichkeit zu erproben. Diese Probe ist für Jeden, der öffentlich wirken soll, unerlässlich, denn sie gibt für Lehrer wie Schüler erst den rechten Maßstab. Meinen persönlichen Erfahrungen nach geben nämlich diejenigen die meiste Hoffnung die öffent-lich zu spielen als in der Klavierstunde, wobei es aber weni-

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Opera.

Aufstieg in 3 Akten von Robert de Flers und G. A. de Caillavet. Die beiden französischen Lustspielproduzenten haben sich hier, was Erfindung anbelangt, in nicht allzu große Unforten geführt. Sie begnügten sich im allgemeinen mit der Klauenwand und Pa-tienten alter bewährter Schwankstoffe, die sie, mit etwas Sentimentalität vermischt, in köstlicher Weise zur Anwendung brachten. Ein alter Lebemann, Graf Lazare, erinnert sich rückwärts seines natürlichen Sohnes, der still und feischlich drängen in der Provinz das Leben eines Landwirts führt. Der Graf, der von allen Witzgeschichten „ausspannen“ mag, holt ihn nach Paris, um einer Marotte, oder vielmehr perverten Idee folgend, ihm den Lebemann anzubressieren. Das gelingt ihm zwar nicht, doch daß er dem Sohne die Frau aus, wozu dieser gelassen den Segen gibt. Diese überwältigende Geschichte, die sich nicht ohne Widerrede entwickelt, und in Einzelnen guten Glauben ver-langt, bewegt sich trotz der vereinten Kräfte der Autoren zwischen drei Akte, die unter der Regie von Emil Heiter so flott, wenn auch mit einiger deutlicher Behäbigkeit, herunter gespielt wurden. Den Grafen Lazare, dessen charmante Nebenrolle das Spiel erfüllt, gab Alexander Köster. Er wußte mit Anstand und Schmelz den alten großhiesigen Schwanenreiter zu geben und mit Eleganz den Scherben ins Auge zu stemmen. Schwierig war die Rolle des Sohnes. Hier half keine Maschinerie, die detaillierte Partikularität

Vereinsnachrichten.

* **Badische Heimat**, der über das ganze Großherzogtum ausgebreitete Verein, der sich die Vermittlung der gründlichen Kenntnis unseres engeren Vaterlandes zur Aufgabe macht, hat die Gründung einer Ortsgruppe in Mannheim in die Wege geleitet. Um diejenigen, die sich für die Ziele der Gesellschaft interessieren, Gelegenheit zu geben, diese kennen zu lernen, wird nächsten Sonntag, 7. Juli, ein Nachmittagsausflug unternommen, der die Teilnehmer mit einigen geschichtlich denkwürdigen Plätzen des nächsten Redaktionsbezirks bekannt machen will. An der Schlierbacher Fähre auf der Ziegelhäuser Seite (rechtes Ufer) ist um 2 Uhr Treffpunkt. Von da geht es über Mühlhof nach Schönau, woselbst unter Führung des Herrn Warrers Roth Besichtigung geschichtlicher Denkmäler stattfindet. Von hier durch den Wald über die Burgen und Schlösser nach Redarsteinach, um dort das neue Schloss zu besuchen, wozu der Schlossherr in liebenswürdigem Entgegenkommen die Erlaubnis erteilt. Hierauf gemütliches Zusammensein im Wirtschaftsgarten der „Gasse“. In dem Ausfluge ist jedermann, Damen und Herren, freundlich eingeladen mit dem nachdrücklichen Bemerkten, daß durch die Teilnahme keinerlei Verpflichtungen entstehen.

* **Verein Volksgenossen!** Sonntag nachmittags Familienausflug nach Heidelberg Kohlhof, Sternwarte, Königshuhl, Schloß. Abfahrt 2.28 Uhr nachmittags. Probiant mitnehmen. Das Nähere durch den Führer.

* **Der W. Frauen- und Jungfrauenverein Mannheim** feiert am Sonntag, den 7. Juli, im Schützenhaus bei Feudenheim ein Gartenfest. Da der Ueberschuß des Festes für kranke und notleidende Mitglieder bestimmt ist, so können wir den Besuch des Festes der wohlwollenden Bürgerchaft Mannheims nur aufs Beste empfehlen.

* **Turnerisches.** Am Sonntag, den 16. Juni fanden in Vöhlshausen die Gaumeisterschaftsspiele des Bergstraßer Redaktorenvereins im Fußballspiel statt. Meßler wurde die 1. Spielmannschaft des T. V. V. Badenia Feudenheim und zwar siegte Feudenheim gegen Seddesheim 121:107 Bälle; Feudenheim gegen Ballstadt 116:114 Bälle; Feudenheim gegen Vöhlshausen 125:124 Bälle; Feudenheim gegen Feudenheim 103:94 Bälle. Die anderen Gauvereine schießen schon vorher aus. Die siegende Mannschaft wird sich bei den Kreismeisterschaftsspielen beim Kreisturnfest in Freiburg beteiligen.

* **Der Mannheimer Altersverein** veranstaltet Sonntag, den 7. Juli einen Ausflug nach Hirschhorn mit Abfahrt von Mannheim Hauptbahnhof morgens 7.20 bis Redarhausen. Nach Ankunft in Redarhausen 8.37 Uhr wird zunächst ein Spaziergang über die sogen. Burg „Hundheim“ nach Michelbach gemacht und von dort nach Hirschhorn weiter marschiert. Im „Rotaraffen“ zu Hirschhorn findet das gemeinsame Mittagessen statt. Nachmittags wird das Schloß der Herren von Hirschhorn besichtigt, sodann die Reformierte Kirche und die Erbsheimer Kapelle mit ihren interessanten Grabdenkmälern. Bei genügender Beteiligung wird die Rückfahrt von der Erbsheimer Kapelle bis Redarsteinach über Redargründ in einem Redarboot gemacht. Wegen des gemeinschaftlichen Mittagessens und der Kabuffahrt ist rechtzeitige Anmeldung der Teilnehmer beim Vorstand (Telephon 3273) erforderlich. Die Mitglieder und Freunde des Vereins sind mit ihren Damen zu zahlreicher Beteiligung an diesem Ausflug eingeladen, auch sind Gäste willkommen. Diejenigen Teilnehmer, die erst nachmittags abkömmlich sind, fahren ab Mannheim nachm. 2.04 Uhr direkt nach Hirschhorn und begeben sich nach Ankunft dortselbst (8.16 Uhr) auf das Schloß. Bemerkte sei noch, daß am gleichen Abend in Heidelberg eine Schloßbeleuchtung stattfindet.

Neues aus Ludwigshafen.

* Eine **Halskammermerkel** wurde geboren bei einem Uhrmacher hier selbst entdeckt. Die Frau wurde beim Herausgehen eines solchen Zweimarkstückes in einem Laden ertappt. Man nahm darauf in ihrer Wohnung eine Durchsuchung vor. Es wurden eine große Anzahl **Lund 5-Markstücke** im Herde versteckt gefunden. Außerdem wurden in der Wohnung die **Versteckungsmerkmale**, Schmelzblei, Bleiölflöckchen u. s. w. vorgefunden. Der Uhrmacher wurde verhaftet, ebenso als **Mittäter ein Weib**, der kürzlich nach Rodenshausen verbannt ist. Die Frau wurde einweilen auf freiem Fuß gelassen. Es ist anzunehmen, daß sie bereits eine größere Anzahl **Dollarkstücke** veräußert hat.

Mannheimer Schwurgericht.

In der gestrigen Sitzung war Landgerichtsrat **Moll** Vorsitzender. Die Tagesordnung brachte die Verhandlung gegen den 37 Jahre alten Baumeister **August Schwarz** aus Lohrbach, zuletzt wohnhaft in Heidelberg, wegen **Brandstiftung**.

Der Angeklagte war ursprünglich **Stuckateur**, fing aber, nachdem ihm seine zweite Frau, eine **Heidelbergerin**, 20 000 M. Vermögen mitgebracht hatte, in Heidelberg ein **Waugeschäft** an. Sein Geschäft geht gut, er hat aber auch **kostspielige Passionen**, Jagd und Autofahren. Einen starken **Rückhalt** hatte er immer an einer Frau **Reiniger**, einer wohlhabenden, aber in Geldangelegenheiten wenig erfahrenen Frau. Sie gab ihm nach und nach 40 000, 60 000 und 80 000 M. Für die letztere Summe erhielt sie **Anteilsscheine** auf die Ziegelei **Kuhloch**, die Schwarz erworben und in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt hatte. Als dann der Tochter der Frau **Reiniger** die Verschleuderung zu arg wurde und **Bankdirektor Bunschuh** als Vermögensverwalter bestellt worden war, hörten die Zu-

wendungen von dieser Seite auf. **Bunschuh** sorgte dafür, daß für die Forderung von 80 000 M. ein **Eintrag** auf die Ziegelei erfolgte. **Borber** gingen an **Hypothesen** 50 000 und 20 000 M. In der **Brandversicherung** stand das **Anwesen** mit 154 000 und 40 000 M. Das **Stammkapital** belief sich auf 105 000 M. In den Jahren 1910 und 1911 wurde ohne Gewinn gearbeitet. **Schwarz** hätte am liebsten das **Werk** völlig modernisiert, dazu fehlten ihm aber die **Mittel**. So lodte ihn der **Wunsch**, wenn nur die **„Bude“** abbrennen wollte. Er tat nicht selten **Äußerungen**, aus denen hervorging, wie sehr ihm damit gedient gewesen wäre. „Es wäre gut, wenn ein **heißer Wind** darüber ginge!“ — **Zu Wirt Mey** soll er gesagt haben: „**Brennen** Sie die **Bude** weg, ich geb' Ihnen 400 M.“ Im Juli v. J. wohnte er sogar eine **Zeitlang** in der Ziegelei, angeblich um seine **Kenntnisse** in der Ziegelei zu erweitern.

In der Nacht vom 13. zum 14. Juli zwischen 11 und 12 Uhr sah nun der **Brenner Josef Weber** eine **Gestalt** in der Ziegelei umherschleichen und hinter einem **Ziegelstod** verschwinden und gleich darauf merkte er **Brandgeruch** und fand angebranntes **Papier** und **Lumpen** unter **Dachgebälk**. Er glaubte, daß die **Gestalt Schwarz** war. In der folgenden Nacht zwischen 12 und 1 Uhr traf er **Schwarz** auffallenderweise bei den **so genannten Schmauchfeuern**. Der **Brenner** legte **Kohlen** auf und entfernte sich mit den Worten: „**So, jetzt hebt's wieder eine Stunde!**“ Mit dieser **Bemerkung** wollte er **Schwarz** sicher machen, tatsächlich revidierte er schon nach etwa 10 Minuten sein **Gebiet** wieder und entdeckte unter den **Holzlaternen des Troftraums** **Feuer**. Mehrere **Ratten** brannten und zwar war das **Feuer** unzweifelhaft gelegt worden, denn das **Bündel Papier**, mit dem es angezündet worden war, konnte **Weber** noch verkohlt wegnehmen. Nach einer **Weile** kontrollierte der **unruhig** gewordene **Arbeiter** abermals den **Trofenraum** und stellte eine **weitere Brandstelle** unweit der **ersten** fest. „**Donnerwetter!**“ **fluchte** er, „**soll da neisfahren, soll denn mit Gewalt weggebrannt werden!**“ Gleich darauf sah er **Schwarz** am **Bunrengengebäude** stehen, und zwar in einer **Daltung**, als ob er in das **Fenster** hineinschauen wollte, oder als ob er eben **heranzugestiegen** wäre. **Weber** begab sich zum **Geschäftsführer** der Ziegelei, **Robert Reifig**, und **klopfte** ihm **beraus** und meldete ihm die **Vorfälle**. „**Ich hab' gleich gedacht**, daß er so was im **Sinn** hat, was die **Antwort** des **Geschäftsführers**. **Weber** stellte auch die **Zusammenhänge** fest und erklärte dem **Geschäftsführer**, daß er **keinen Nachdienst** mehr mache.

Schwarz bestritt die **Anklage**. Seinen **Äußerungen** über das **Abbrennen** versuchte er eine **harmlose Auslegung** zu geben. Er habe in der **betreffenden Nacht** allerdings das **Haus verlassen**, aber nur, weil sein **Hund** geheult habe. Der **Junge Weber** hat aber von einem **Geheul** oder auch nur **Winfeln** nichts gehört. Das **Vorleben** des **Angeklagten** ist nicht sauber. Er **hand** schon einmal in **Sachsen** wegen **Brandstiftung** und **Verfälschungsbetrugs** unter **Anklage**, doch wurde damals das **Verfahren** eingestellt. In **Heilbronn** ist er wegen **Betrugs** zu einer **längeren Gefängnisstrafe** verurteilt worden. Da immerhin nur ein **Indizienbeweis** vorlag, so fand die **Verteidigung** (R. A. Dr. **Schöpper-Heidelberg**) **manche Stellen** in der **Entwicklungslinie** der **Anklage**, wo sie **ankniffen** konnte, um **Zweifel** zu erregen. Die **Geschworenen** verneinten denn auch nach **halbstündiger Beratung** die **Schuldfragen**, worauf der **Angeklagte freigesprochen** und aus der **Hast** entlassen wurde.

Kongresse und Versammlungen.

* Die **Vereinigung der Metallwarenhändler Deutschlands**, die gegenwärtig ihren **Verhandlungstag** in **Heidelberg** abhält, stattet am **Montag**, den 8. Juli auch unserer **Stadt** einen **Besuch** ab. Für den **Ausflug** nach **Mannheim** ist folgendes **Programm** aufgestellt: **Ankunft** in **Mannheim** vormittags 9 Uhr 15 Min. Mit **Sonderwagen** der **El. Straßenbahn** zum **Stadthaus**; **Schlind u. Co.** **Besichtigung** des **Stadthaus** und der **Salzfabrikation**; **hierauf** im **Fabrikgebäude** **Frühstück**, **dargeboten** von der **Firma Schlind u. Co.** Mit **Sonderwagen** der **elektrischen Straßenbahn** über den **Parlament** bis zur **ehemaligen Sternwarte**. 1/11 Uhr **Mittagessen** im **Friedrichspark** mit **Tafelkonzert**. Nach dem **Essen** ungetragenes **Beisammensein** im **Friedrichspark** oder **Gelassenheit** zur **grundbesonderen Besichtigung** der **Stadt**. 1/5 Uhr ab **Rheinbrücke** (**badisches Ufer**) **Fahrt** durch die **Saferanlagen**, **dargeboten** von der **Handelskammer Mannheim**. **Befahren** werden: **Rhein**, **Mühlbach** (evtl. **Verbindungskanal**), **Redar** und **händischer Industriehafen**. **Landung** an der **Friedrichsbrücke**. 6 Uhr ab **Friedrichsbrücke** **Wagenfahrt** zur **Besichtigung** der **Stadt Mannheim**, **dargeboten** von den **Heidelberger Kollegen**. Der **Wagenkorso** nimmt folgenden **Lauf**: **Breitestr.**, **Marktpl.**, **altes Rathaus**, **Planen**, **Börse**, **ehemaliges Zeughaus**, **Groß. Hof- u. Nationaltheater**, **Jesuitenkirche**, **Groß. Schloß**, **Stadtschloss**, **Paradeplatz**, **Hauptpostamt**, **Kunststr.**, **Heidelbergerstr.**, **Wasserturm**, **Parkhotel**, **Kunsthalle**, **Groß. Gymnasium**, **Friedrichsplatz**, **Augustanlage**, **Sobhienstr.**, **Werderstr.**, **Christuskirche**, **Carolastr.**, **Villa Lanz**, **Hilfsstr.**, **Charlottenpl.**, **Tullastr.**, **Rosengartenstr.** **Ausfließend** **Besichtigung** der **Säle** des **Rosengartens**. **Hierauf** **beliebiger Aufenthalt** in den **verschiedenen Restaurants** am **Friedrichsplatz**. 1/10-10 Uhr **Leuchfontäne** des **Friedrichsplatzes**.

Anfangs Oktober beginnt dann sein **Berliner Gastspiel** im **Königl. Opernhaus**. Für **Witte Oktober** ist er am **Hamburger Stadttheater** verpflichtet. Nach **Erfüllung** seiner **Hamburger Verpflichtungen** kehrt **Caruso** nach **Berlin** zurück. Er wird dann an dem **Geburtsstage** der **Kaiserin** **partizipierenden** **Solisten** mitwirken und dann im **Oktober** mit einem **zweimaligen Gastspiel** im **Königl. Opernhause** sein **deutsch-österreichisches Tournee** beschließen.

Der Verkauf der **größten** **holländischen Privatgemäldesammlung**,

der **altherühmten Steengracht-Galerie**, steht, wie im **Cicrone** gemeldet wird, **demnächst** bevor. Der **Besitzer** der **Sammlung**, die eine der **ausgezeichnetsten** **holländischen** bildete, **Jansker Steengracht**, ist vor **kurzem** gestorben und nun **nacht** auch das **Ende** dieser **wundervollen** **Kollektion**, die eine **Reihe** **weltbekanntester** **Hauptwerke** der **Malerei** enthält, so **Rembrandts** **„Bathscha“**, **Brouwers** **Meisterwerk** **„Die Raucher“**, **Ter Borchs** **„Toilette“**, **Meissus** **„Krankes Kind“**, **wohl** die **interessanteste** **Leistung** dieses **Meisters** und **Jan Steens** **„Wie die Alten lungen“**, das **bedeutendste** **Bild** dieses **Künstlers** in **Holland**. **Dazu** kommen noch: **Teniers** **„Sieben Werke der Barmherzigkeit“**, **Sobhomas** **große** **„Landschaft mit der Wassermühle“** und **herausragende** **Stücke** von **Don. Pieter de Hoogh**, **Adriaen van Ostade**, **Nicolas Maes** und **viele** **anderen**. Der **Wert** aller **Bilder** der **Sammlung** liegt **neben** ihrer **hohen künstlerischen** **Lautheit** und **der** **vortrefflichen** **Erhaltung** auch in der **guten** **Vergleichung** der **Wärtheit**, die **fast** **ein** **jedes** **aufweisen** **läßt**.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theater-Notiz.

Samstag, den 6. ds. Mts. geht **Restros** **Poste** mit **Gefang** „**Lumpaci Bagabundus**“ bei **aufgehobenem** **Abonnement** und **ermäßigten** **Preisen** in **Szene**.

Wissenschaftliche Nachrichten.

Der **Großherzog** hat dem **Privatdozenten** in der **rechts- und** **naturwissenschaftlichen Fakultät** der **Universität Freiburg** **Dr. Hans Gmelin** den **Titel** **außerordentlicher Professor** verliehen.

Die diesjährige deutsch-österreichische Caruso-Tournee

ist nunmehr zwischen dem **Künstler** und seinem **Impresario** **endgültig** **geregelt** worden. Die **Eröffnung** des **Gastspielers** ist am **14. September** ds. Jrs. am **Wiener Hofburgtheater**. Er tritt dort an **drei** **Abenden** auf und **gastiert** dann an den **Hoftheatern** zu **München** und **Stuttgart**.

Sportliche Rundschau.
Mannheimer Regatta.

Nachdem die diesjährige **Mannheimer Regatta** in **näherer** **Nähe** **gerückt** ist, wird es ohne **Zweifel** **unserer** **Leser** **interessieren**, über die **Aussichten** **besonders** **unserer** **hiesigen** **Ruderer** **etwas** **Näheres** zu **hören**. Die **bisherigen** **Erfolge** **unserer** **hiesigen** **Rudervereine** **stehen** **zwar** **nicht** **auf** **der** **erwarteten** **Höhe**, **das** **liegt** **aber** **weniger** **an** **ihnen** **als** **an** **Umständen**, **die** **nicht** **vorangesehen** **werden** **konnten**. **Konstant** **konnte** **eigentlich** **besser** **und** **richtiger** **als** **Schwimmfest** **wie** **die** **Regatta** **angesehen** **werden**, **und** **Frankfurt** **lieferie** **infolge** **seiner** **neuen** **Strecke**, **gelinde** **gesagt**, **keine** **einwandfreien** **Resultate**. **Es** **hat** **sich** **bei** **diesen** **beiden** **Regatten** — **die** **Mainz** **Regatta**, **die** **bekanntlich** **auf** **dem** **offenen** **Rhein** **abgehalten** **wird**, **hat**, **wie** **wir** **seinerzeit** **auch** **berichtet**, **sehr** **unter** **den** **Wind** **usw.** **zu** **leiden** **gelitten** — **wieder** **einmal** **klar** **bewiesen**, **daß** **eine** **Ruderbahn** **in** **einem** **geschützten** **Hafen**, **wie** **wo** **solche** **in** **Mannheim** **und** **Strasbourg** **i. F.** **haben**, **in** **so** **erheblichem** **Masse** **den** **Vorzug** **verdient**, **daß** **wir** **der** **Leitung** **des** **Regattaverbands** **nur** **betreten** **können**, **wenn** **sie** **so** **lange** **irgend** **möglich** **diese** **nahezu** **schönste** **Regattastrecke** **Deutschlands** **beizubehalten** **entschlossen** **ist**. **Hier** **können** **die** **Wettlämpfer** **einwandfreier** **Weise** **sich** **abspielen** **und** **da**, **wie** **bekannt**, **keine** **Worte** **gestartet** **werden** **können**, **so** **sind** **die** **Ruderer** **nicht** **gezwungen**, **unabhängige** **Vorurteile** **absolvieren** **zu** **müssen** **und** **ihre** **Kräfte** **schon** **vor** **den** **Hauptrennen** **zu** **verausgaben**. **Das** **Zweifel** **gewinnen** **dadurch** **die** **Zuschauer** **bei** **den** **Hauptrennen** **bedeutend**, **ein** **Umfeld**, **der** **ganz** **besonders** **bei** **der** **hiesigen** **Regatta** **immer** **wieder** **angenehm** **in** **die** **Erfindung** **tritt**.

Zu **den** **Rennen** **selbst** **ist** **es** **in** **erster** **Linie** **sehr** **erfreulich**, **daß** **im** **Verbandsvierer** **die** **„Amicitia“** **dem** **besten** **der** **diesjährigen** **Vierer** **des** **Ludwigshafener** **Rudervereins** **eine** **Konkurrenz** **stellt**; **wenn** **ja** **auch** **für** **die** **Einheimischen** **wenig** **Sonntags** **besitzt**, **den** **Dunkelblauen** **den** **Sieg** **zu** **entreißen**, **wird** **es** **doch** **ein** **ganz** **interessantes** **Rennen** **geben**. **Im** **Vier** **ohne** **Steuer** **und** **im** **Zweier** **ohne** **Steuer** **ist** **zu** **wahrscheinlich** **ohne** **Konkurrenz** **geblieben**; **aber** **hier** **wäre** **auch** **kaum** **ein** **erwählter** **Gegner** **dieser** **Herren** **gestellt** **würde** **können**. **Der** **Juniorvierer** **und** **Juniorachter** **würden** **heiß** **unstrittig** **Rennen** **liefern**, **wobei** **unsere** **einheimischen** **Ruderer** **ein** **gewichtiges** **Wort** **mitzusprechen** **würden**; **es** **ist** **schon** **möglich**, **daß** **der** **Juniorvierer** **den** **Klub** **als** **Sieger** **sieht**. **Der** **Kaiseracher** **wird** **ohne** **Zweifel** **von** **der** **überaus** **kräftigen** **und** **eingepfeilten** **Mannschaft** **der** **Amicitia** **genommen** **werden**, **die** **in** **Frankfurt** **ein** **sehr** **schönes** **Rennen** **mit** **Mainz** **bestritten**. **Der** **Sieger** **im** **zweiten** **Vierer** **(Stinnes-Preis)** **zu** **bestimmen**, **dürfte** **schwer** **sein**, **da** **sich** **hier** **verschiedene** **sehr** **gut** **und** **gleichwertige** **Mannschaften** **gegenüber** **stehen**. **Sehr** **interessant** **werden** **die** **Rennen** **im** **zweiten** **Achter** **und** **Quartier** **vierer**, **werden** **ebenso** **im** **Ademischen** **Vierer** **wenn** **nicht** **zu** **vergeßen** **in** **den** **Einzelrennen**, **so** **wie** **Junior** **wie** **Senior** **Stiffs**, **die** **zu** **diesen** **beiden** **Lehr** **Rennen** **einige** **herausragend** **gute** **Stüler** **gemeldet** **haben**. **So** **wiel** **sieht** **heute** **schon** **fest**: **die** **Regattabesucher** **werden** **hoffentlich** **auf** **keine** **Kosten** **kommen**, **zumal** **auch** **die** **Leitung** **des** **Regattaverbands** **so** **weit** **wie** **irgend** **möglich**, **Berbefferung** **für** **die** **Zuschauer** **angebracht** **hat** **und** **keine** **Kosten** **scheute**, **dem** **Publikum** **den** **Aufenthalt** **angenehm** **zu** **machen**.

Fernfahrt des Luftschiffes „Schütte-Lanz“ nach Köln.

Mit **lokalpatriotischem** **Stolz** können wir **feststellen**, daß die **Fahrt** **des** **Luftschiffes** **„Schütte-Lanz“** **gestern** **nach** **Köln** **unternommen** **hat**, **troß** **der** **nicht** **gerade** **günstigen** **Witterung** **in** **der** **letzten** **Nachrichten**, **die** **uns** **von** **der** **Fahrt** **vorlag**, **welcher**, **daß** **das** **Luftschiff** **um** **6.45** **Uhr** **von** **Heidelberg** **ab** **und** **um** **10.15** **Uhr** **glatt** **vor** **der** **Köln** **Luftschiffhafen** **landete**, **in** **der** **es** **halb** **geborgen** **war**. **Wie** **aus** **dem** **weiter** **angegebenen** **offiziellen** **Fahrtbericht** **hervorgeht**, **so** **während** **der** **Fahrt** **ein** **Verstärker** **durch** **den** **Motor** **ein** **Wasserrück** **brach**. **Der** **vordere** **Motor** **musste** **infolge** **des** **Geräusches** **abgeschaltet** **werden**. **Der** **Schaden** **wurde** **durch** **ein** **Wieder** **reparieren** **repariert**. **Während** **der** **Reparatur** **wurde** **in** **dem** **hinteren** **Motor** **mit** **halber** **Reichwindigkeit** **gefahren**.

Der offizielle Fahrtbericht

lautet: **Das** **Luftschiff** **„Schütte-Lanz“** **legte** **heute** **Nachmittag** **11** **Uhr** **zu** **einer** **Fernfahrt** **nach** **Köln** **aus**. **Die** **Weiterlage** **war** **an** **der** **Luft** **unabhängig**, **jedoch** **machten** **sich** **lokale** **Wemitter**, **die** **über** **den** **Flug** **und** **den** **Abend** **entstanden**, **durch** **hohe** **Wolken** **bewegungen** **zeitweise** **recht** **unliebsam** **bemerkbar**. **Auf** **der** **Flug** **wurde** **kurz** **nach** **4** **Uhr** **Minuten**, **gegen** **5** **Uhr** **15** **Minuten** **ab** **gefahren**. **Hier** **musste** **wegen** **Benzinmangels** **der** **vordere** **Motor** **über** **eine** **Stunde** **abgeschaltet** **werden**. **Nach** **Beilegung** **des** **Schadens** **wurde** **gegen** **6** **Uhr** **ab** **gefahren** **über** **Köln**. **Etwa** **um** **7** **Uhr** **langte** **das** **Schiff** **in** **Köln** **an**. **Nach** **einigen** **Schiffen** **landete** **es** **glatt** **vor** **der** **Wieder** **reparatur** **in** **Heidelberg**.

Als **wir** **gestern** **abend** **gegen** **8** **Uhr** **die** **Mittler** **Luftschiffhafen** **Köln** **anreichten**, **um** **einige** **Einzelheiten** **über** **die** **Fahrt** **zu** **erhalten**, **hatten** **wir** **das** **Glück**.

Herrn Hauptmann v. Müller.

den **Führer** **des** **Luftschiffes**, **am** **Telephon** **anantreffen**. **Herr** **v. Müller** **teilte** **uns** **mit**, **daß** **die** **Fahrt** **sehr** **glatt** **verlaufen** **sei**, **daß** **nicht** **der** **Bruch** **des** **Benzinröhres** **am** **vorderen** **Motor** **erfolgt** **wäre**, **sondern** **man** **3** **Stunden** **über** **Köln** **erreicht**. **Die** **Fernfahrt** **war** **aus** **ausgesprochen**. **Die** **höchste** **Höhe**, **die** **beim** **Über**

Katzenfänger. Das Unglück, das die „Schwaben“ dort betroffen hat, wird aber wohl zur Besserung mahnen. Jedenfalls wird wohl nur bei ganz einwandfreier Weiterlage Düsseldorf angesetzt werden. Es ist aber auch möglich, daß das Luftschiff heute noch in Köln verbleibt und morgen die Rückreise nach dem Heimatort antritt.

L. 201 n. 5. Juli. 10 Uhr. (Privattelegr.) Herr Hauptmann v. Müller teilt uns mit, daß das Luftschiff auf alle Fälle bis morgen früh in Köln verbleibt. Eine Weiterfahrt nach Düsseldorf ist nicht wahrscheinlich. Ob die Heimreise morgen früh schon angetreten wird, hängt von der Weiterlage ab. Das Luftschiff wurde heute morgen nachgesehen. Es hat sich dabei herausgestellt, daß alle Teile intakt sind. Bei der gehörigen Fahrt haben auch die Steuerorgane ausgezeichnet funktioniert.

Vorbereitungen für in- und ausländische Pferderennen. (Von unserem hiesigen Spezialberichterstatter.)
Freitag, 5. Juli.
Saint-Cloud.

- Priz des Lulphes: Sathrane — Driscoll.
- Priz des Saules: Inaukistif — Flametta.
- Priz des Cytises: Nérac — Traquenard.
- Priz de la Source: France — Ramina.
- Priz de la Courbe: Sarpisse — Rabrokolles.
- Priz des Cedres: Gloster — Vilou Vilou.

Olympiade.

4. Olympia-Regatta. Der Ludwigshafener Ruderverein wird bei der Olympia-Regatta in Stockholm von Otto Raier, dem Rennsteuermann des Frankfurter Rudervereins, begleitet werden, da der Steuermann des Ludwigshafener Rudervereins nicht abkömmlich und ein weiterer Leichtgewichts-Steuermann im Verein nicht vorhanden ist. Der Deutsche Ruderband hat die Genehmigung hierzu erteilt und der Frankfurter Ruderverein in kollegialischer Weise zugestimmt, trotzdem Raier als Steuermann für das Frankfurter Stadt-Ächter-Rennen vorgesehen ist, welches zwei Tage nach der Olympia-Regatta gerudert wird.

Nachtrag zum lokalen Teil.

- Jubiläum.** Heute sind es 25 Jahre, daß die Witwe Katharina Mäurer geb. Risch in der Garderobe des Allg. Krankenhauses dahier beschäftigt ist. Der Jubiläum unsere herzlichste Gratulation!
- Unfall.** Der 53 Jahre alte verheiratete Tagelöhner Joh. Bühler, wohnhaft Wellenstr. 9, geriet gestern früh beim Gange zur Benahmer Fabrik, seiner Arbeitsstelle, unter einen Lastwagen, welcher ihm die Beine des rechten Fußes abbrückte.
- Wetter.** Am Samstag und Sonntag. Der neue Hochdruck aus dem Ozean bringt sehr langsam gegen den Kontinent vor. Ueber Frankreich liegt noch ein schwacher Luftwirbel. Für Samstag und Sonntag sind deshalb noch Stürme zu erwarten. Im übrigen sieht aufsteigendes und wärmeres Wetter bevor.

Gerichtszeitung.

Wegen einer brutalen Vergewaltigung hatten sich gestern sechs Angeklagte: der 32 Jahre alte Maschinenist Oskar Schneider aus Mannheim, der 24 Jahre alte Matrose Josef Gernet aus Mannheim, der 34 Jahre alte Matrose Anton Siry aus Niederlahnstein, der 21 Jahre alte Matrose Anton Albert aus Niederleibersbach, der 28 Jahre alte Matrose Albert Farnion aus Eschlingen und der 27 Jahre alte Matrose Otto Kugsbürger aus Rodarhäuserhof vor der Mannheimer Strafkammer zu verantworten. Die Angeklagten waren am Schiffersteig beteiligt. In der Nacht vom 24. zum 25. März ds. J. standen Schneider und Kugsbürger auf der Teufelsbrücke Streifposten, als der arbeitswillige 19jährige Matrose Wilhelm Uhrig, dessen Schiff im Binnenhafen lag, mit dem Angeklagten Albert nahe, den er mit an Bord nehmen wollte. Uhrig hatte Albert in der Wirtschaft von Kempermann in der Dackbergstraße getroffen und die Anzeige nahm an, daß Albert sich nur angegeschlossen habe, um Uhrig in eine Falle zu locken. Auf der Teufelsbrücke wurde Uhrig von den Streifposten in Empfang genommen und auf ihn eingeredet. Schneider und Kugsbürger schlossen sich an bis zum Binnenhafen, wo Uhrig plötzlich einen Stoß erheilt. Albert soll es gewesen sein, der aber behauptet, es sei ohne Absicht geschehen, er sei über eine Schiene gestolpert. Uhrig wurde dann „eingeladen“, mit nach dem Streifbureau zu gehen, wo er schlafen könne. Es war nachts 12 Uhr. Im Streifbureau, der Regelbahn der Wirtschaft, wurde Uhrig überfallen, an Händen und Füßen gefesselt und die Stricke dann so vereinigt, daß er krumm liegen mußte. Außerdem zog man ihm Rock und Stiefel aus. Nachdem man ihn noch grob mißhandelt hatte, überließ man ihm sein Schicksal. Nach einiger Zeit gelang es Uhrig, sich zu befreien und zu flüchten. Infolge der heftigen Aufregung erlitt er aber der erst kurz vorher aus dem Krankenhaus Entlassene einen Blutsturz und blieb bewußtlos unterwegs liegen. Die Verhandlung überführte nur Schneider, Gernet und Kugsbürger einer strafbaren Teilnahme an diesen Vorgängen. Schneider wurde zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, Gernet zu 1 Jahr, Kugsbürger zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt; die übrigen Angeklagten, von denen Farnion als Streifknecht befohlen haben sollte, Uhrig zu binden, was nicht bewiesen werden konnte, wurden freigesprochen. Die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Dr. Dirschler geführt.

Willingen, 3. Juli. Der bei dem hiesigen Amtsgericht beschäftigte Kanzleigehilfe K. teilte seinem Freunde, einem in Königsfeld in Stellung befindlichen Chauffeur, mit, daß er wegen eines Rückfallverbrechens verhaftet werden würde. Dieser Nachricht sofort und konnte bisher noch nicht gefunden werden. Der Kanzleigehilfe wurde lt. „Vd. Ztg.“ wegen Begünstigung verhaftet. Eine bei R. vorgenommene Hausdurchsuchung soll auch dazu beigetragen haben, einen bisher unauffindbaren schweren Amtsmißbrauch, der sich in einem benachbarten Orte zutrug und für den R. schon längere Zeit im Verdacht stand, zu klären.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Wernheim, 4. Juli. Eine hier wohnende ledige polnische Arbeiterin geb. gestern drei Kinder, von denen zwei zusammen gewachsen waren. Leider sind alle drei Kinder tot. Das zusammengewachsene Paar wurde nach Heidelberg in die Anatomie gebracht.

Von Tag zu Tag.

- Selbst gestellt.** Berlin, 4. Juli. Der nach Unterschlagung von 14000 M. flüchtig gewordene Steuerheber Schmidt stellte sich heute früh der Polizei.
- Zusammenstoß zwischen Automobil und Eisenbahn.** Bukarest, 4. Juli. In der vergangenen Nacht ist ein Automobil mit einem Eisenbahnzug zusammen gestoßen. Drei Personen wurden schwer verletzt, drei getötet, darunter der französische Publizist Pierre Chilot.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Heidelberg, 4. Juli. Auf einer Reise durch Deutschland zum Besuche der berühmtesten Universitäten trafen gestern etwa 40 Aerzte aus Chicago hier ein. Von hier aus geht die Reise nach Würzburg.
Heidelberg, 4. Juli. Der Verband für Internationale Verständigung hält seinen ersten Verbandstag hier am 5., 6. und 7. Oktober ab.
Möhrlingen, 4. Juli. Auf dem Schwarzwald hat sich wieder eine schwere Bluttat ereignet. Der Tagelöhner Eocrin Beller hat die 70 Jahre alte Frau Katharina Verstehe und ihre Tochter, die 31 Jahre alte Stationsarbeiters-Gesfrau Settig, mit denen er nicht auf gutem Fuße stand, in deren gemeinsamen Wohnung durch Schläge mit einem Beil zu ermorden gesucht. Beide Frauen wurden schwer verletzt. Die alte Frau hat vier bis fünf schwere Wunden am Kopf erhalten. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Der Täter wurde nach großem Widerstand verhaftet.
Essen, 4. Juli. Zur Jahrhundertfeier Krupp's haben bis jetzt ihren Besuch angefragt: Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, Staatssekretär des Auswärtigen von Riederlen-Wächter, Kriegsminister von Heeringen, Eisenbahnminister von Breitenbach und Staatssekretär Sydow.

Schluss des badischen Landtags.

Lp. Karlsruhe, 5. Juli. (Von uns. Karlsru. Bur.) Wie bestimmt verlautet, wird der Landtag am 20. Juli geschlossen werden. Der Aufräumungsarbeiten sind es noch ziemlich viele. Es müssen noch durchberaten werden der zweite Nachtrag zum Staatshaushalt, ferner verschiedene kleine Gesetzentwürfe und die Auszahlung der Gehälter an die Beamten, öffentliche Armenabgabe, Gebäudeversicherungen usw.

Großfeuer durch Blitzschlag.

Halle, 5. Juli. Durch einen Blitzschlag sind auf der Braunkohlengrube „Leopold“ alle Gebäude des Hebit-Schachtes außer dem Maschinenhaus ausgebrannt.

Anschlag auf den Grafen Tisza.

Budapest, 5. Juli. In der Nähe der Gesteir-Verwaltung des Grafen Tisza bei Gornwarden, wo sich der Graf in Urlaub aufhält, wurde ein exaltierter Mann, aufsehend der Diener eines reichen Budapest-Hausbesizers verhaftet, der den Grafen ermorden wollte. Infolge einer Anzeige des Hausbesizers, der Verdacht geschöpft hatte, erhielt die Polizei rechtzeitig Kenntnis und traf Vorkehrungen zu der Verzeigerung.

Maul- und Klauenpeuge in England.

London, 5. Juli. Der Ausbruch der Maul- und Klauenpeuge bei Manchester und Liverpool wird jetzt ebenso bestätigt, wie das langsame aber stetige Fortschreiten in anderen Teilen von England. In Irland scheint ein Stillstand eingetreten zu sein.

Chinesische Anleihe.

Peking, 4. Juli. (Reuter.) Blättermeldungen zufolge bot eine Finanzgruppe in Peking Tuan-shilai eine Anleihe von 10 Millionen Pfund Sterling an. In weiten Kreisen wird das Angebot heftig getadelt und verlangt, daß unbedinglich Schritte getan werden, um die Anleihe für die keine Garantie vorhanden ist zu verhindern.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)
Keine Verlobung des Prinzen Adalbert.

Berlin, 5. Juli. Auf Grund von Erkundigungen können die Meier Neuesten Nachrichten mitteilen, daß alle Gerüchte über eine Verlobung des Prinzen Adalbert von Preußen mit der Großfürstin Olga Nikolajewna, der ältesten Tochter des Zarenpaares, unrichtig seien. An maßgebender Stelle sei hieron nichts bekannt.

Neues Disziplinarverfahren gegen einen Geistlichen.

Berlin, 5. Juli. Schon wieder wird von einem Disziplinarverfahren gegen einen Geistlichen berichtet. Wie der Reichsbote erzählt, ist gegen einen liberalen Pastor in Brandenburg a. H. wegen Nichtanwendung der Agendavorschriften bei der Konfirmation ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

Der Fall Kostowitsch.

Berlin, 5. Juli. Zu der Spionageangelegenheit des Hauptmanns Kostowitsch erzählt der Lokalanzeiger, daß die Untersuchung gestern nachmittags nach mehrstündiger Bernehmung abgeschlossen worden ist. Hauptmann Kostowitsch leugnet nach wie vor jede Schuld, erscheint aber durch die Untersuchung der vollendeten Spionage überführt. Er wird voraussichtlich noch heute nach Leipzig gebracht, wo ihm dann die Angeklagtenliste zugestellt wird.

Londoner Drahtnachrichten.

Die russische Eisenbahn nach Indien.

London, 5. Juli. (Von uns. Lond. Bur.) Aus Teheran wird der Times gemeldet, daß aus festerer Quelle verlautet, daß die Opposition der Kaufleute von Moskau gegen den Bau einer Bahn durch Persien nach der indischen Grenze immer fester wurde. An der Spitze der Bewegung steht ein gewisser Christoffitsch, der einen außerordentlichen Einfluß auf die Kaufmannschaft ausüben soll. Die Zeitung Ruskije Slowo wird in den nächsten Tagen einen Artikel ihres Teheraner Korrespondenten veröffentlichen, in welcher dieser Plan einer solchen Eisenbahn als eine außerordentlichen Gefahr für die russischen Interessen geschildert werden wird.

Die Kaiserzusammenkunft in Baltisch-Port.

Der Kaiser an Bord der „Standart“.

Baltisch-Port, 4. Juli. Kaiser Wilhelm in russischer Marineuniform empfing Kaiser Nikolaus, der deutsche Marineuniform trug, am Baltisch-Port. Die Monarchen begrüßten sich herzlich und schritten die Front der Ehrenwache ab. Der Kaiser von Rußland begrüßte den Prinzen Adalbert aus den Reichskanzler. Der deutsche Kaiser und der Kaiser von Rußland verweilten im Gespräch an Bord bis 11 Uhr. Auf der „Hohenzollern“ waren Graf Pourtales mit dem deutschen Militärattache und dem deutschen Marineattache erschienen. Nachdem Kaiser Nikolaus die „Hohenzollern“ verlassen hatte, begab sich Kaiser Wilhelm mit dem Prinzen Adalbert, dem Reichskanzler und dem Gefolge auf den „Standart“ zum Besuche der russischen Kaiserin, welcher er, ebenso wie den Prinzessinnen einen Blumenstrauß überreichte.

Das Frühstück an Bord des „Standart“.

Baltisch-Port, 4. Juli. Bei dem Frühstück zu 50 Gedecken an Bord des „Standart“ saß an der Spitze der Kaiserin von Rußland, rechts der deutsche Kaiser, links Prinz Adalbert, gegenüber der Kaiserin saß der Kaiser von Rußland, rechts der Reichskanzler, links der deutsche Botschafter. Auch die vier Töchter des Kaisers von Rußland nahmen an dem Frühstück teil.

Die Aussprache der Diplomaten.

Baltisch-Port, 4. Juli. Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg begab sich gegen 11 Uhr mit dem Wirklichen Legationsrat Grafen v. Birsbach-Harff und seinem Adjutanten Sell zum „Polarstern“, wo er einen Besuch bei dem Ministerpräsidenten Kozlow und bei dem Minister des Äußeren machte. Der Aufenthalt auf dem „Polarstern“ dauerte 1 1/2 Stunden. Um 4 Uhr 30 Minuten holte Kaiser Nikolaus den deutschen Kaiser von Bord der „Hohenzollern“ ab zu einer Besichtigung des Linien Schiffes „Imperator Pawel I“, wo der Kaiser mit Salut empfangen wurde. In Begleitung des Kaisers befand sich auch Prinz Adalbert.

Besichtigung der Linien-Schiffe.

Baltisch-Port, 4. Juli. Nach der Besichtigung des Linien-Schiffes „Imperator Pawel I“, die sehr eingehend vorgenommen wurde, geleitete Kaiser Nikolaus Kaiser Wilhelm II. wieder an Bord der „Hohenzollern“. Hier empfing um 6 Uhr der Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg den Gegenbesuch des Ministerpräsidenten Kozlow und des Ministers des Äußeren Sazonow. Bei der Salustafel an Bord der „Standart“ trug Kaiser Wilhelm die Uniform seines Grobnoer Husaren-Regiments. Neben wurden nicht gehalten.

Paradesafel.

Baltisch-Port, 4. Juli. Um 8 Uhr fand an Bord der „Standart“ Paradesafel statt, wobei Kaiser Wilhelm rechts und Kaiser Nikolaus links von der Kaiserin Alexandra saßen. Rechts von dem Kaiser saßen: die Großfürstin Olga, Prinz Adalbert und die Großfürstin Marie, links von dem Kaiser Nikolaus die Großfürstin Tatjana, Generaloberst v. Bessen und die Großfürstin Anastasia. Gegenüber den Mejestäten saßen der Hofmeister Baron von Fröderichs, rechts von ihm Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg und Ministerpräsident Kozlow, links der Botschafter Graf von Pourtales und der Minister des Äußeren Sazonow.

Die Begräbnisartikler der Petersburger Presse.

Petersburg, 4. Juli. Schon gestern abend brachten die Abendblätter die Bildnisse des deutschen Kaisers und des Reichskanzlers. Heute widmen alle Zeitungen der Kaiser-entrevue Leitartikel. Die „Kowojje Wremja“ meint, jede neue Begegnung der beiden Monarchen muß allen Anhängern des Friedens und Gegnern der grausamen Politik des Schwertes und des Blutes als ein glückliches Ereignis gelten. Die Zeitung erinnert daran, daß der deutsche Kaiser Admiral der russischen Flotte ist und spricht die Hoffnung aus, bei dem nächsten Besuche werde der Kaiser durch eine mächtigere Flotte, welche den strengsten Anforderungen des erfahrenen Admirals entspreche, begrüßt werden können. Gegen die Meinung eines Berliner Blattes, welches von der Entrevue Vorteile für die Bagdadbahn erhofft, nimmt die „Kowojje Wremja“ Stellung, indem sie erklärt, es wäre mit der Hochachtung dem hohen Gaste gegenüber unvereinbar, den Besuch mit Handelsinteressen zu bringen. In einem besonderen Artikel erinnert der bekannte Journalist Menschikow an die frühere Geschichte des Zusammenwirkens von Rußland und Deutschland und meint, die Freundschaft mit Deutschland soll auf einer gegenseitigen Rückendeckung basieren und darauf, daß beide sich jeder gegenseitigen Einschnürung enthalten. Die Presse der äußersten Rechten tritt warm für eine Annäherung und enge Freundschaft mit Deutschland ein.

„Semischchina“ überschreibt ihren Leitartikel „Dissertations Fagel“ und verurteilt scharf die Erklärungen eines fortschrittlichen Publizisten, daß Deutschland der wahrscheinliche Gegner Rußlands in einem künftigen Kriege sei. Das Blatt preßt die unerwünschte Standhaftigkeit und die vitterliche Offendheit und Treue des deutschen Kaisers zu Rußland zur Zeit des russisch-japanischen Krieges. „Kolosol“ erinnert gleichfalls an die Zeit des russisch-japanischen Krieges, wo die eifrige Hand, die Rußland und Deutschland seit der Zeit des Berliner Kongresses schied, gestört wurde. Die Entrevue werde nicht nur den Nachbarn zum Gedenke dienen, sondern dem friedlichen Ausgleich aller Kontinente, die in Europa, Asien und Afrika entstanden, nützlich sein. Die fortschrittlichen Blätter anerkennen die Notwendigkeit der Erhaltung guter deutsch-russischer Beziehungen, drücken aber den Wunsch aus, daß die neue Annäherung nicht die Teilwiderstände fördern möge. „Metzsch“ findet das gestimmte Interesse der politischen Welt der Entrevue gegenüber für erklärlich, da der Gedanke einer Verschiebung der Figuren auf dem politischen Schachbrett sowohl von russischen als von deutschen Diplomaten gehent werde. „Sowremennoe Slowo“ meint, die gute Nachbarschaft müsse an der Erhaltung des status quo mitwirken, ihr aber nicht widersprechen. „Wostschewaja Wjedomost“ erklären: Es müsse verhütet werden, daß Frankreich und England durch die Entrevue enttäuscht werden, sonst müßte der russischen Diplomatie Kurzschichtigkeit vorgeworfen werden.

Die deutsche Petersburger Zeitung“ erficht in der Zusammenkunft einen Beweis, daß in den beiden großen Kaiserreichen an maßgebender Stelle die Absicht vorliegt, feierlich der ganzen Welt darzutun, daß Deutschland und Rußland weiterhin munterweg als Friedensmacht dastehen sollen. Für das wahre Rußland, das nur arbeiten und sich friedlich entwickeln will, und daher jede eitle Abenteuerlust, jedes Spielens mit leeren löblichen Worten verabscheut, ist der deutsche Kaiser, dessen Besuch eine Stärkung des Friedens bedeutet, nicht nur ein hochwillkommener, sondern ein heißersehener Gast. „Ruskije Slowo“ schreibt: Zwischen den Deutschen und Russen besteht kein Abgrund der Nationalfeindschaft. In diesem Jahre, dem 150. seit dem Friedensschluß zwischen Rußland und Preußen, haben wir mit dem Deutschen nichts zu teilen, sondern sind wirtschaftlich eng verbunden. Aber trotz dieser Vorbedingungen blühten die gutnachbarlichen Beziehungen besser sein.

Die Norddeutsche Allgemeine.

Berlin, 4. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht den Artikel der offiziellen „Kossija“ anlässlich der Kaiser-Zusammenkunft in Baltisch-Port und sagt: „Wir schätzen uns den Ausführungen der „Kossija“ an. Auch wir sind überzeugt, daß die Zusammenkunft des Kaisers und des Zaren in Baltisch-Port u. d. die politische Aussprache zwischen den befreundeten Herrschern und den Ministern für die Erhaltung von Frieden und gutem Einvernehmen unter den europäischen Mächten günstig wirken wird.“

Die Zeit

ist gekommen, wo die Natur durch Entfaltung aller ihrer Kräfte den Menschen zu einer mehr natürlichen Lebensweise lockt, wo der überhäufte Städter den Entschluß faßt, einmal eine Zeit lang „Natur zu kneipen“. Selbst bei guter Luft kann man aber nicht gehunden, wenn ihre Wirkung nicht durch gesündere Nahrung unterstützt wird. Im Rahmen der sommerlichen Natur wird es zum Beispiel leichter fallen, starken Gemüthsgeistes zu entsagen. Wer das faule, überlebte Aussehen gerade der typischen Kaffeehausjugend kennt, dem wird es einleuchten, daß schon ein mehrwöchiges Meiden des Morgentaffees, den der dauernd bekömmliche und mündende Kalao

Reichardts

heute ja so leicht entbehrlich macht, ein wahres Aufblühen des Körpers zur Folge hat. „Sie sehen jetzt viel jünger aus!“ diese erstaunten Worte bekommt man dann in der Regel von seinen Bekannten zu hören. Wer die immerhin interessante Probe auf dies Exempel machen will, erhält Reichardts-Kalao zu Gedeckpreisen in

Mannheim: nur Planken P 4 Nr. 15
Fernsprecher 1362. 24052

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM

Freitag, den 5. Juli 1912.
Bei aufgehobenem Abonnement
Neu einstudiert:

RIENZI

der letzte der Tribunen

Große tragische Oper in 5 Akten von Rich. Wagner
Regie: Eugen Wederath — Dirigent: Felix Wederer

Personen:

Cola Rienzi, päpstlicher Notar	Fritz Bogelstrom
Frenc, seine Schwester	Hoje Kleinert
Sieffano Colonna, Haupt der Familie Colonna	Wilhelm Benten
Adriano, sein Sohn	Willy Koster
Paolo Orsini, Haupt der Familie Orsini	Joachim Kromer
Matthias Frank	Friedrich Hartling
römische Bürger	Karl Marx
römische Soldaten	Else Luchtau

Gefährte der lombardische Städte, Neapel, Bayern, Böhmen usw., römische Nobil, Bürger und Bürgerinnen Roms, Friedensboten, Priester und Könige aller Länder. Römische Soldaten.
Rom um die Mitte des 14. Jahrhunderts.

Raffeneroff. 7 1/2 Uhr Auf. 7 Uhr Ende 11 Uhr
Nach dem 2. und 3. Akte größere Pausen.
(Grobe Preise.)

Im Großh. Hoftheater.
Samstag, 6. Juli (Aufgeh. Adonn., ermäß. Preise)
Zum Besten des Deutschen Bühnenvereins:
Lumpaci Bagabundus.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Apollo Theater

Ein Sieg auf der ganzen Linie
war der Erfolg der
gestrigen **Première**

So'n Windhund!

Parole: Wählt Ferber.

Sonntag

2 Vorstellungen
bei jeder Witterung
nachmittags 4 Uhr kleine Preise.
In beiden Vorstellungen
So'n Windhund

Im Restaurant d'Alsace allabendlich
Künstler-Konzerte

Militärverein Mannheim (E. S.)

Samstag, den 6. Juli, abends 1/9 Uhr
im Waldpark-Restaurant „Am Stern“
**Großherzog Geburtstags-Feier
und Sommernacht-Fest**

mit Illumination und bengalischer Beleuchtung der Parkanlagen — Tanz — unter Mitwirkung der Gesangsabteilung u. der Bruchfater Dragoner-Kapelle.
Bei schlechter Witterung findet das Fest an dem Tag — Sonntag abends, 7. Juli statt.
72177

Eintritt 10 Pfa.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein. Der Vorstand.

Mannheimer Ruder-Verein Amicitia E. V.



Zur Feier der Regatta veranstalten wir im Bootshaus am 72306
Samstag, 6. Juli, abends 9 1/2 Uhr
Zusammenkunft.
Sonntag, 7. Juli, vorm. 11 Uhr
Frühstücken.
Sonntag, 7. Juli, abends 9 1/2 Uhr
Konzert u. Zusammenkunft mit Familienangehörigen.
Regatta-Eintrittskarten für unsere Mitglieder zu ermäßigten Preisen sind bei Herrn Ludwig Kochler, O 7, 11 zu erhalten.
Der Vorstand.

In der Hauptsynagoge:

Freitag, den 5. Juli, abends 7 1/2 Uhr.
Samstag, den 6. Juli, morgens 9 1/2 Uhr Schrift-
erklärung: Herr Stadtrabbiner Dr. Siedelmacher.
Nachmittags 2 1/2 Uhr Jugendgottesdienst mit Schrift-
erklärung. Abends 9 1/2 Uhr.

An den Wochentagen:

Morgens 6 1/2 Uhr. Abends 6 1/2 Uhr.

Festgottesdienst

anlässlich des allerböchsten Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich II.
Dienstag, den 9. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr Fest-
predigt, Herr Stadtrabbiner Dr. Siedelmacher.

In der Clausnagoge:

Freitag, den 5. Juli, abends 7 1/2 Uhr.
Samstag, den 6. Juli, morgens 8 1/2 Uhr. Abends 6 1/2 Uhr.

An den Wochentagen:

Morgens 6 1/2 Uhr. Abends 7 1/2 Uhr.

„Fürstenberg“ beim Rosengarten — am Friedrichsplatz Rendez-vous der Einheimischen und Fremden Mannheims.

11097 Neuer Inhaber: H. Lipprandt

Terrassen-Restaurant Bühler: H. Bühler Stephanienpromenade 15 (Lindehof). Tel. 4581. Prima Biere aus der Brauerei Schrenck Karlsruhe. Selbstgeleitete Weine. (21671) Prima Küche. Neben Sonntag: Großes Schachfest.

Hof-Kalligraphen Gander's Methode Diplom 1882



Geprägt 1899 Patent 1902
Unterr.-Kurse
für Damen und Herrn, sowie für erwachsene
Söhne und Töchter, die sich für den kaufm.
Beruf vorbereiten wollen.
Der Unterricht kann bei Tag oder am Abend
ohne jede Berufsfortbildung genommen werden.
Lehrfächer:
Schönschreiben: Deutsch, Latein
oder Französ.
einfache, doppelte oder
amerikanische
Buchhaltung
Stenographie, Maschinenschreiben.
Zahlreiche ehrenhafte Anerkennungs-schreiben
aus fast allen Berufs-Kategorien.
Anmeldungen werden bald erbeten.
Gebr. Gander, G 1, 8 am Paradenplatz.
Prospecte gratis und franko. 92617

Damen-Frisier-Salon Moderne Gesellschafts- und Ball- frisuren, Kopfwaschen, Haarpf. Haararbeiten, Elektr. Kopf- und Gesichtsmassage. 19459 Aufmerksame Bedienung. Seifen und Parfümieren. Unterricht im Damenfrisieren zu mäßigen Preisen. 06,3 Helnen's Tel. 4795 Union-Theater



Anstalt für (17539)
Orthopädische Fußbekleidung
garantiert für jeden Fuß,
f. Passform u. jed. Verkrüppelung.
Abguss des Fußes kostenlos.
Spezialität: Plattfuß-Stiefel.
Karl Schad
Werkfeldstr. 25 u. Waldparkstr. 18.

OESTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST

„Thalia“-Norwegen-Reisen
IX. „Zweite Norwegenreise.“ Vom 16. Juli bis 9. August. (Hamburg, Odda, Looen, Merok, Raftsund, Tromsø, Hammerfest, Nordkap, Lyngen, Tromsø, Svartisen, Torghatten, Drontheim, Naes, Molde, Aalesund, Balholmen, Gudvangen, Bergen, Hamburg). Fahrpreis s. Verpflegung von M. 510.— an.
X. „Dritte Norwegenreise.“ Vom 12. bis 28. August. (Hamburg, Bergen, Gudvangen, Balholmen, Aalesund, Molde, Naes, Drontheim, Merok, Hellesylt, Oie, Looen, Bergen, Hamburg). Fahrpr. s. Verpflegung v. M. 325.— an. 24747
XI. „Bäder- und Nordafrika-Reise.“ Vom 1. bis 29. September. (Hamburg, Amsterdam, Ryde auf Wight, Bayonne für Biarritz, Arosa Bay, Lissabon, Cadix, Tanger, Gibraltar, Algier, Tunis, Malta, Korfu, Triest). Fahrpr. s. Verpflegung von M. 550.— an.

Expressverkehr Triest-Alexandrien. Jeden Freitag, ab Triest. Mannheim-Alexandrien 92 St. — Elliline Triest-Shanghai, monatlich am 4. ab Triest. — Prospekte, Auskünfte durch die General-Agentur München, Weinstrasse 7. — Vertreter in Mannheim: Gundlach & Baerenklau Nachf., Bahnhofplatz 7.

Vortrag:

Die Vorzüge des
Dreyer'schen Fruchtsaft-
Apparates „REX“
werden am Freitag, den 5. Juli, nachmittags
1/4 Uhr im Saale des
Ballhauses

praktisch vorgeführt.
Der Apparat stellt eine vollständig neue Erfindung dar, die für die moderne Hausfrau bald unentbehrlich werden wird.
Kochbücher hierüber gratis bei der Verkauf-Niederlage der Rex-Konservenglas-Gesellschaft 24929

Josef Blum Nachf. Louis Franz
Teleph. 2787 Teleph. 761

Rhein- u. Mosel-Dampfschiffahrt Tägliche Abfahrten.

Mittags 11.40 Uhr geht ein
auf bequem eingerichtet.
Bromenabedee-
schiffen mit guter Reparatur die Fahrt nach Worms, Oppenheim, Rierstein, Mainz und zurück in einem halben Tag ausführen, ankunft in Mannheim 8.20 abends.
Das Frachtschiff 543 vermittelt den Güter- u. Passagierverkehr bis Rotterdam sowie allen Zwischenstationen; außerdem ist mit dieser Abfahrt Anschluss an die Latondampfer ab Mainz in den Rheingau zu erhalten. 24157
Höhere Auskunft durch die Agentur Franz Kessler. Tel. 240.

Rheinische Schokoladen-Fabrik Gruber & Co. Filiale S 1, 4.

Heute und nächste Woche
Feine
Frucht-Praline
in reich sortierten Füllungen
per 1/5 Pfd. 15 Pfg.

Hustenbonbons
Kakaopulver
Konfitüren
Pralline
Täglich frisch aus der Fabrik.

ZUM UMZUG

Möbel auf Kredit!

5 Mk.	10 Mk.	20 Mk.
Anzahlung an jedes erdenkliche Möbelstück	Anzahlung 1 Bettstelle 1 Matratze 1 Schrank 1 Tisch 2 Stühle	Anzahlung 1 Bettstelle mit Matratze 1 Kleiderschrank 1 Kleiderschrank 1 Tisch 1 Spiegel 4 Stühle

Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion
Abzahlung Woche 1 Mark 24974

Reelle Bedienung! Bequemste Abzahlung!

Hermann Schmidt Waren- und Möbel-Kredit-Haus F 1, 9 MANNHEIM F 1, 9

Wagen ohne Firma

Srachtbriefe

aller Art in jeder Anzahl stets vorrätig in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Versteigerung

Im Auftrage veräußert
am Freitag, 5. Juli 1912,
nachm. 2 Uhr in meinem
Sofal Q 4, 3
folgendes
an den meistbietenden:
2 große Ackerstücke,
Diel. Schreibe, 1 gr. u.
1 kl. Büchschreibe, 1
Stenobieger, Remington
Schreibmaschine, Feder-
seife, etc. Stühle, Roh-
baum u. Rohrinne, ge-
polst. Säulen, Gaststube
Koch-Kaffeemaschine,
Spiegel etc. — Ferner:
Kassenschrift u. 3 Zref-
soren, Verträge, eiserne
Kassenschränke, Ofen,
Dienstboten, Regulator,
gr. Teppich, Bilder, Ge-
malde, Soule, große,
Bretelium-Dängelkette
und Sonstiges.
Die Gegenstände sind
sehr gut erhalten u. findet
die Versteigerung be-
stimmt statt.
Auktion-Zentrale
Mannheim Q 4, 3
Tel. 2219 Q 4, 3
Fritz Best
Auktionator, Legator.

Samstag, 6. Juli 1912

nachmittags 5 Uhr
Fortsetzung der
• Briefmarken •
• Karikaturen •
• Auktion. •
Fritz Best Auktionator
Legator
Tel. 2219 Q 4, 3
72077

Vermischtes

Bis 1. August wird Ab-
nehmer für circa
**250 Liter prima
Süßmilch**
ge sucht. Offerten mit Nr.
72386 an die Expedition.

Juwelen-Arbeiten

Juwelierwerkstätte Apol
O 7, 15 (Laden), Heidel-
bergerstr. Ankauf, Tausch,
Verkauf. Tel. 3548.

Ettlingen

am Fessle der bad. Schwarzwalde
Große Wälder, lohnend, Spa-
zierwege. Ausserordentlich
günst. Klimat. Vorhanden,
zu dauerndem Aufenthalt
bes. geeignet. 1/2 Std. elektr.
Verbindung, mit der Rheinbahn
Karlsruhe i. B. 720
Verkehrsverein.

Holland Amerika Linie

Rotterdam-New-York
via Antwerpen u. M.
bei mässigen Preisen und
vorzüglicher Verpflegung.
Abfahrten wöchentlich
jeden Samstag v. Rotterdam
Nähere Auskunft u. Billette
bei Gundlach 17400
& Baerenklau Nachf.
General-Agentur
Mannheim,
Bahnhofpl. 7.

Heirat

Heiraten verm. unter
breng. D. 1816.
Offerten unter Nr. 70798
an die Expedition 60, 91.
Reelle Heirat!
Rädchen u. Knab oder
Blume ohne Bind in reif.
Alt. u. Liebe zu Kind,
u. ein. Herrn, hat in We-
legend. geb. 16 u. 45 Jahr.
Beamt. in Hh. Bedenkt
zu verheir. D. H. n. Nr. 2908
an die Expedition 60, 91.

Ankauf

Spanische
Peter Gans, N 4, 3.
Kegeln
Einzel. Bücher
Bibliotheken
L. Baerens Antiqu. 8, 4, 18. Tel. 1330
67079

Warenhaus KANDER

G. m. b. H. (T 1, 1 MANNHEIM)
Verkaufshäuser: Neekarstadt, Marktplatz

Billige Lebensmittel

zu Serien-Preisen

1 Pfund Thüringer Sotwurst 95 Pf.	1/2 Pf. Br. Mettwurst 1/2 Pf. Krakauer 95 Pf.	1/2 Pfund Tilsiter Käse 95 Pf.	1/2 Pf. Tafelbutter 1 grosser Camembert 95 Pf.	1 Dose Olsardinen 1 Tube Sard.-Butter od. Anchovypaste 3 Delikatesskäse 95 Pf.	1/2 Pf. gebrannter Kaffee 95 Pf.
1 Fl. Himbeersaft 95 Pf.	5 Taf. Sarotti-Bild- Schokolade 95 Pf.	3 Paket Kakao 95 Pf.	1 Pf. mageres Dürrfleisch 95 Pf.	25 Stück grosse Zitronen 95 Pf.	11 Pf. italiaa. Kartoffel 95 Pf.
1 Eimer Marmelade 95 Pf.	Maccaroni 3 Pfd. 95 Pf.	Backobst 2 Pfd. 95 Pf.	Palmbutter 2 Tafel 95 Pf.	2 Büchsen Sardinen 95 Pf.	Diverse Sorten Liköre Flasche 95 Pf.
1 Pf. Kakao 145 M.	1/2 Pfund Salami- wurst 95 Pf.	1 Büchse Kronenhumm. 1 Glas Mayonnaise 145 M.	1 Karton feinstes Dessert-Pralines 1 Pak. Leiba-Cakes 95 Pf.	1/2 Pf. vorz. Kakao 1 Block Haushalt- Schokolade 95 Pf.	1 Flasche Kognak-Verschnitt 145 M.
1/2 Pf. Kochmettwurst 1/2 Pf. Scharfmettwurst 1/2 Pf. Salami 95 Pf.	1 Flasche Obst-Sekt 145 M.	5 Pfd. gemahl. Zucker 1/2 Pf. gebr. Kaffee 195 M.	1 Fl. Samos 295 M.	Bestes Weizenmehl 10 Pfund-Beutel 195 M.	Tafel-Salz 10 Pfund 95 Pf.
2 Pfd. Würfelsacker 1 Pfd. Katharinen Malzkaffee 95 Pf.	Preiselbeeren 5 Pfd.-Eimer 195 M.	1/2 Pfund Kakao, garantiert rein 1 Block Haushalt-Schokolade 10 Stück Eiswaffeln 10 Stück Friedrichsdorfer Zwieback 95 Pf.	Feinster Blüten-Honig 1 Pfd.-Glas 95 Pf.	1 Pf. Gemüsenudeln 1 Pf. Suppenudeln 1 Pfund Makkaroni 95 Pf.	

Bergebung von Fahrleistungen.
Nr. 12056. Die für die Dienstreise Redaran, Riedel, Waldhof und Reudersheim vom 1. Juli 1912 bis dahin 1913 erforderlichen Fahrleistungen sollen nach Städteliste getrennt in 4 Klassen öffentlich vergeben werden. Die Vergütungsberechnungen liegen in der Kasse des Tiefbauamts zur Einsicht auf. Angebotsformulare können von dort bezogen werden. Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum Montag, den 5. Juli 1912 vormittags 11 Uhr beim Tiefbauamt einzuliefern, wofür die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird. Nach der Eröffnung der Vergütungsberechnung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen. Die Aufschlagssätze betragen 6 Wochen. Mannheim, 27. Juni 1912. Städt. Tiefbauamt: Stadtkass.

Obstmarkt Bad Dürkheim.
Der Obstmarkt beginnt am Samstag, den 6. Juli und findet bis auf weiteres jeden Mittwoch und Samstag von 10-12 Uhr vorm. statt.
Das Bürgermeisteramt: Rudolf Gort. 24988

Versteigerung.
Mittwoch, 17. Juli 1912, um 10 Uhr nachm. von 2 Uhr an findet im Versteigerungslokal des hiesigen holländischen Bebauungsamt, 1. u. 1. - Eingang gegenüber dem Schulgebäude - die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt. Die Waren, Gold- und Silberpfänder (summe Freitag, den 10. d. Mts., nachmittags von 2 Uhr an zum Ausgeben. Das Versteigerungslokal wird jeweils um 1/2 Uhr geöffnet. Meldungen über den Zutritt nicht gestattet. 9030 Mannheim, 1. Juli 1912. Städtisches Bebauungsamt.

Bekanntmachung.
Die Inhaber der Pfänderlehre über die seit verfallenen Pfänder vom Monat Juni 1911 über Goldpfänder (rot Scheine) III A Nr. 30241 bis mit Nr. 34535 über Silber- und Weichsilber-Pfänder (weiße Scheine). 9029 St. B. Nr. 36428 bis mit Nr. 44250 und (grüne Scheine). III C Nr. 80763 bis mit Nr. 88572 ferner vom Monat Dezember 1911 über Sparpfänder (blaue Scheine) III D Nr. 107 bis mit Nr. 199 werden aufgebodet, ihre Pfänder spätestens im Laufe des Monats Juli 1912 auszulösen, andernfalls diese Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. Mannheim, 1. Juli 1912. Städtisches Bebauungsamt.

Bekanntmachung.
Die Inhaber der Pfänderlehre über die seit verfallenen Pfänder vom Monat Juni 1911 über Goldpfänder (rot Scheine) III A Nr. 30241 bis mit Nr. 34535 über Silber- und Weichsilber-Pfänder (weiße Scheine). 9029 St. B. Nr. 36428 bis mit Nr. 44250 und (grüne Scheine). III C Nr. 80763 bis mit Nr. 88572 ferner vom Monat Dezember 1911 über Sparpfänder (blaue Scheine) III D Nr. 107 bis mit Nr. 199 werden aufgebodet, ihre Pfänder spätestens im Laufe des Monats Juli 1912 auszulösen, andernfalls diese Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. Mannheim, 1. Juli 1912. Städtisches Bebauungsamt.

Bekanntmachung.
Die Inhaber der Pfänderlehre über die seit verfallenen Pfänder vom Monat Juni 1911 über Goldpfänder (rot Scheine) III A Nr. 30241 bis mit Nr. 34535 über Silber- und Weichsilber-Pfänder (weiße Scheine). 9029 St. B. Nr. 36428 bis mit Nr. 44250 und (grüne Scheine). III C Nr. 80763 bis mit Nr. 88572 ferner vom Monat Dezember 1911 über Sparpfänder (blaue Scheine) III D Nr. 107 bis mit Nr. 199 werden aufgebodet, ihre Pfänder spätestens im Laufe des Monats Juli 1912 auszulösen, andernfalls diese Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. Mannheim, 1. Juli 1912. Städtisches Bebauungsamt.

Konturs-Verkauf.
Aus der Konturmasse der Cigarrenhändl. Elsa Hiltner hier, N 2, 5, habe ich eine noch fast neue, Ladeneinrichtung mit Zubehörteilen sowie Schaufensterkosten zu verkaufen. Günstige Kaufgelegenheit für Anfänger eines Cigarrengeschäftes. Näheres bei dem Unterzeichneten. Der Konturverwalter: Gg. Müller, Rechtsanwalt Wittelstraße 1.

Obstmarkt Bad Dürkheim.
Der Obstmarkt beginnt am Samstag, den 6. Juli und findet bis auf weiteres jeden Mittwoch und Samstag von 10-12 Uhr vorm. statt.
Das Bürgermeisteramt: Rudolf Gort. 24988

Alleinvertrieb
eines patent. Massenbedarf-Artikels (D. R. P. und Auslandspatente) soll für Mannheim etc. vergeben werden. Konkurrenzloser Gebrauchartikel von großer wirtschaftlicher Bedeutung, welche einem dringenden Bedürfnis abhilft und von jedem Herrn gerne gekauft wird. Keine Fachkenntnis, kein Laden nötig. Angenehmes leichtes Arbeiten. Nötiges Kapital 2500 Mk. Näher, durch unseren Beschlusmächtigen Herrn Leo Stopper aus München, welcher Freitag von 9-12 und von 3-5 Uhr in Mannheim im „Gold Wandler“ anwesend ist. 24905

Bekanntmachung.
Das Bad Redarhadt bleibt wegen Vornahme von Ausbesserungen vom Montag, den 8. Juli ab bis auf weiteres geschlossen. Mannheim, 2. Juli 1912. Städtisches Wasserversorgungsamt: Feldmar. 807

Unterricht.
Gründl. Stenier-Unterricht für Anf. wird bill. erteilt. 2571 Senauntr. 3, II.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass gestern Nachmittag unser liebes Kind Irma im Alter von 6 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit verschieden ist. Um stille Teilnahme bitten. Wilh. Linke und Frau. MANNHEIM P 5, 17. Die Beerdigung findet Sonntag vormittags 10 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Haasenstein & Vogler AG
Annoncen-Expedition für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt Mannheim P 21, 11111

Ständige Vertretung erfindungsreicher Druckerei
für Mannheim zu vergeben. Interessenten, die bei Druckfabrikverbraucher mit höchsten Anforderungen hinsichtlich apparier vornehmer Ausführung, eingeführt sind, beistehen Offerten unter G. S. 96 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M., abzugeben. 9091

Alleinvertrieb
eines sehr leicht abwaschbaren, reellen, überall anwendbaren, dauerhaften und hohen Gewinns dienend, ist beizulassen zu vergeben. Geringes Kapital nötig. Offerten unt. N. B. 9715 an Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8. 9087

Blagovertreter
gel. h. hoh. Provision von erh. Höhe der Versteigerungsbranche zum Verkauf von Papieren und Geldwerten. Unter Verdienst. Nur redlichen Herren wollen Meldungen einreichen. unt. Chiffre K. 5585 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart. 9089

Stellen finden
10-20 Mk. tägl. Verdienst durch leichte Fabrikationen. Prop. gratis. Gg. Heinen, Rühlheim-Ruhr, Droick. 25141

Putzarbeiterin
per Anfang September gesucht. Ggf. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisse u. Photographie an Georg Kaler, Tübingen, erdienen. 9093

Monatsfrau
für einen Tag in der Woche (Freitag) gesucht. P 5, 14, 1. St. 27249

Läden
D 2, 15 Großer Laden, 3 Schaufenster mit Regale sofort zu verm. Röh. 2. Stod. 27256

Heidelberg. Zu vermieten:
Im Waldrieden, Haus Steigerwald 51, inmitten von Park u. Wald Wohnungen von 7 u. 8 Zimmern, großer Diele, Bad, Türentreppe, sowie famili. Nebenräumen, Kutschhalle, groß. Garten, Gas, elektr. Licht, Zentralheizung, Entwässerungsanlage, feldtem und hellem Wasser in allen Räumen. (Handweiser im Hofe). Die Wohnungen können jederzeit angefahren werden. Näheres durch Martin Wöhlmann, Heidelberg, Hauptstr. 25 26772

3 Zimmerwohnungen
einf. mit Bad u. Kuchentisch in ruhiger Lage per 1. Oktober zu vermieten. Röh. Wändelstr. 7, 3 St. rechts. 27102

Clubräume
(7 Zimmer-Wohnung) in einem Hause mit feinem Restaurant zu vermieten. Röh. Schulhofstr. 4, pl. 26776

Schöne Wohnung
von 7 Zimmern u. Zubeh. in der Rheinstraße per sofort oder später zu verm. Röh. Röhrenstr. 12. 1001

7 Zimmerwohnung
2. Etod. mit allem Zubeh. Dampfheizung, elektr. am Friedrichsplatz billig per 1. Okt. oder später zu verm. Zu erfragen bei: Heinrich Freyberg, Doppelstr. n. Hagenhofstr. 8 G, 21. Tel. 1404.

Schöne Wohnung,
4 Zim., Küche, Wandaube, 2 Balkon u. Zentralheizung sofort oder später zu verm. Röh. & Prichtr. 6, u. d. G. Schwegenstr. 53. 25465

8 G, 20 Friedrichsring
3 Zimmer mit Zubeh. zu verm. auf 1. Okt. od. fröh. 27254

Weerfeldstraße 16
3 Zimmer u. Küche 2. St. auf 1. Aug. zu vermieten. Näheres im Laden. 27265

Wändelstr. 8
Ede Waldparth. 1880e 4 Zimmerwohnung, m. teichl. Zubeh. per Aug. zu verm. Näheres 2. St. 27257

Seidenheim.
Ein feines Haus, Seidenheimstr. 15a, sofort zu vermieten. Näheres Röhrenstr. 65, Seidenheim. 26980

Werkstätte
D 1, 12 Werkst. od. Lager z. v. Röh. 2. St. 26988
G 3, 11 Werkst. u. Lager z. v. Röh. 2. St. 26988
Bäder, 24 helle Werkstätte zu verm. Röh. 2. St. 10720
Waldhofstr. 18. Großer Bierabfüllraum z. v. Röh. 2. St. 12. Tel. 2054. 1949
Werkst. mit Schuppen, sofort zu verm. Röh. Rheinbühlstr. 27, 1. St. 27194

Mannheim Planken O 4, 6
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen

Schloßgut
ca. 50 Morgen arch. Weinberge, Bienen, Meier, mit eig. Quelle, in Bades. Platz, direkt am Balde gelegen, freihändig zu verkaufen. Offert. unt. G. 383 F. M. an Rud. Mosse, Mannheim. 12704

Beretreter
von bedeutender, gut geführter Lebensversicherung-Gesellschaft für den hiesigen Platz mit fixem und sonstigen Bezügen anzunehmen gesucht. 13620 Ggf. Off. u. G. 274 u. 28. an Rudolf Mosse Mannheim. Schönes 11. Nebenzimmer mit Klavier für einige Abende in der Woche zu vermieten. Röh. Röhrenstr. 65, Röhrenstr. 22. 26984

Gießerbranche.
Für mein Gießereibüro u. Werkzeugmaschinen-Industrie suche per sofort einen jungen Mann für Baden und Bogen, eventl. auch kleinere Touren. Offerten unt. F. K. 4559 an Rudolf Mosse, Karlsruhe in B. 12706

Alle Arten
Druck-Arbeiten
wie:
Rechnungs-Formulare, Geschäftsbriefe, Trauerbriefe, Visitenkarten etc.
Liefert rasch u. billig
Dr. H. Haas'sche
Buchdruckerei:
E 6, 2 G. m. S. G. E 6, 2

Zur 22764

Reise-Saison

gewähre ich auf sämtliche Artikel meiner
Strumpfwaren, Trikotagen
Handschuhe
Kinder-Sweaters u. Anzüge

20%

Emma Mager

Kaufhaus Bogen 26.

MERCEDES

MANHEIM Q 15 BREITESTRASSE

INHABER: AUGUST JOB



PREISLAGE 12.50
für Damen
und Herren 16.50

24971

Meine 16957

Möbel - Ausstellung

die interessanteste u. umfangreichste
Mannheims ist überraschend für Ver-
lobte und Interessenten. Erstklassige
Erzeugnisse. Geschmackvolle Aus-
führung. Niedrigste Preisstellung.
— Besichtigung höchst erbeten. —

Friedrich Rötter

Gegründet 1878 H 5, 1-4, 22 Elektr. Haltestelle
Apollon-Theater.

Damen

die an Gesichtshaarern, Warzen,
rote Nase, Hautunreinigkeiten usw.
leiden, finden Hilfe unter Garantie im

Institut Geschw. Petersen

F 5, 13 Mannheim F 5, 13
Tennis, öffentl. Körperpflege-Institut I. Besichtigung.
Sprechstunden von 1-12 und 1-7 Uhr.

Sigmund Hirsch

F 2, 4a. Tel. 1457.

Möbel-Dekorationen

Kompl. Wohnungsanrichtungen in jeder
Preislage. — Übernahme sämtl. Tapezier-
u. Dekorationsarbeiten. 19455

Pariser Damen - Mode - Salon

0 5, 12' 0 5, 12'

Erstes Spezial-Atelier für feine
Damenkostüme nach Mass.

Verkauf von seidenen Modellen in
Mäntel und Kostümen
zu Reklamepreisen. 24907

Soda-Wasser

25 Flaschen zu 1.25 RM.

Ul, 24 Gebr. Schäfer Ul, 24

Mineralwasserfabrik mit elektr. Betrieb
Telephon 5279.

Preisliste über Gypshaus, Braunklimmer und alle sonstigen
Getränke gratis. 14661

Straussfedern, Pleureusen

Reiher, Flügel, Blumen, Hutformen etc.

Pleureusachen von Straussfedern billigst

Straussfedern-Wascherei u. Färberei
Alfred Joos, Mannheim, Q 7, 20. Tel. 5036

Q 3, 4 Q 3, 4

Berufsergänzungs-Lokal

Seit Freitag, den
5. Juni u. darauffolgende
Tage verleihe ich meinem
Lokal Q 3, 4, 21978
einen großen Vollen-
ständer, Damen- und
Kinderstiefel
zur bessere Ware.
H. Arnold
Kaufmann.
Q 3, 4 Tel. 2385.

Wenn zu empfehlen ist
Linder's Patent-Mehlmehl-
Seife gegen unreine
Haut, Bettfedern,
Wickel,
Rudern, Fischen u. f. w.
Spezial-Präp. Dr. M. a.
St. 50 Pfg. (10%), 1.00
u. 1.50 M. (20%), 2.00 M. (30%)
Seife (a 70 Pfg. u. 2 RM.)
In sämtlichen Apotheken,
Drogerien und Par-
fumerien erhältlich.

Die Kultur der Persönlichkeit

im modernen Sinne verlangt eine hygienische, gründliche und
feine Haut- und Körperpflege mit häufigen Vollbädern oder
Ganzwaschungen. Von entscheidender Wichtigkeit ist dabei die
Anwendung einer aus reinen Grundstoffen hergestellten milden
Seife: "Lecina-Seife". Diese bietet nicht nur den Genuss und alle
Annehmlichkeiten einer hochfeinen Toilette-Seife, sondern übt
durch ihren "Leolithin-Gehalt" auch noch den wohltätigsten



Einfluss auf die Hautnerven aus. Schon nach
kurzem regelmässigen Gebrauch zeigt sich die
Wirkung in der natürlichen Bildung einer
blendend-reinen, samtweichen Haut, zarter,
weicher Hände und eines rosig-
schönen, jugend-frischen Teints.

Preis 50 Pfg.; 3 Stück M 1.40. —
Alleiniger Fabrikant:
Ferd. Mühlens, Köln a. Rh.
(Gegründet 1792).



Alleiniger Fabrikant: Ferd. Mühlens, Köln a. Rhein. (Gegr. 1792.)

Die Schald.

Roman von Fr. Lehmann

(Kochbuch verboten.)

Dastig warf Adrienne Brünen den besten, selbstgebackenen
Kuchen vor den Schaltern und stand dann wie transverloren da.
Ein hell überirdisches Licht strahlte aus ihren großen Augen
und ein glückliches Lächeln umspielte ihren Mund — sie hörte
noch den Beifall der Menge, das Rufen nach dem Dichter, der sich
auch zeigte und sich dankend nach allen Seiten verneigte. Dann
hatte sie eilig das Theater verlassen und war nach Hause ge-
fahren in der sicheren Erwartung, daß er noch kommen würde. —
Ein höchstes Hüfeln des wartenden Mädchens führte sie
in die Wirklichkeit zurück. Sie richtete sich auf und strich mit der
Hand über ihre Stirn.

„Machen Sie Nicht im Wohnzimmer, Abby — das Tee-
wasser aber erst in ungefähr einer halben Stunde.“
Sie bemerkte den etwas erkaunten Blick des Mädchens.
„Es ist sehr leicht möglich, daß Herr Doktor Kirchner noch
kommt — er sprach davon.“
„Darf ich gerade fragen, wie es im Theater war?“
fragte das merkwürdige Mädchen. „Ob Herr Doktor?“
„Er hat viel Beifall gehabt, Abby, sein Schauspiel hat sehr
gefallen“, entgegnete sie freundlich.

Sie schritt dann langsam über die Diele nach dem Wohn-
zimmer. Beim Gehen sah sie etwas den rechten Fuß nach, was
ihre königliche Erscheinung noch ein wenig beeinträchtigte.
Abby hatte das Licht aufgedreht und stand nun da, weitere
Befehle gewärtig.

„Ordnen Sie den Teetisch — und nicht wieder die Zitrone
vergessen — Sie wissen, wie Herr Doktor es liebt! So, —
wenn ich Sie brauche, werde ich klingeln.“
Eine leichte Handbewegung hieß das Mädchen gehen.
Adrienne Brünen schmiegte sich in einen der hohen Lehnstühle
und wartete.

Sie wartete.
Er mußte ja kommen — heute noch, bald — ihr Herz rief
an mit sehnsüchtigen Schlägen — — —
Und im Geist zog der verflorenen Abend noch einmal an ihr
vorüber.

Sie sah das Bild, dessen Entstehen sie verfolgt, das sie be-
eifert, an dem sie mitgearbeitet, nun lebendig. Es war Wirk-
lichkeit geworden!

Wie mächtig hatte es die Jüngerin gepackt und in seinem Bann
gehalten!

Eine stolze Freude erfüllte sie — ganz heimlich, ganz für
sich selbst — ein Teil des Beifalles gehörte auch ihr. Wie oft

hatte sie den Verfasser ermutigt und angespornt, wenn er an
seinem Können verzagte, wenn es nicht mehr weiter gehen wollte!
Fehlte ihr auch die schöpferische Phantasie, so verstand sie
den Dichter doch anzuregen; ihr idealer Sinn begeisterte ihn und
ihre feine Geist half ihm, neue Gesichtspunkte zu finden.

Szene für Szene hatte sie mit ihm durchgenommen, und so
war auch sie die Veranlassung gewesen, daß das Schauspiel den
Schluß bekam, wie er ihr vorschwebte, wie sie nach ihrem Frauen-
gefühl urteilen, handeln würde.

Nach anfänglichem Widerstreben hatte er schließlich nachge-
geben — und so war es das geworden, als was es sich heute
dem Publikum gezeigt — ein in seiner Art vollendetes Kunst-
werk, vor dem auch die größten Mächtigsten die Waffen strecken
mußten.

Wie meisterhaft war der Szenenaufbau, wie geschickt die
Steigerung und groß der Schluß — wie psychologisch wahr die
Bezeichnung der Charaktere der einzelnen Personen!

Mit unerbittlicher Logik wurde der Satz aufgestellt: Nie kann
jemand restlos glücklich werden trotz aller Liebe, trotz aller gegen-
seitigen Verständnisses und Ineinanderaufgehens, wenn er kein
Bild auf den Trümmern des Glückes von einem anderen aufbaut.

„Der Schluß mitternakt, will er an Lieb' sich haben, der wird
berauscht — doch glücklich wird er nie!“ — Diese Verse aus
einem Gedicht von Franzos hatten dem Drama als Motto vorge-
setzt werden können.

Adrienne Brünen warf einen Blick auf die Uhr — es ging
bald auf Mitternacht.

So spät schon — und er war noch nicht da!
Doch ruhig sah sie und wartete; sicher hatte man ihn aufge-
halten — er hatte noch nicht kommen können; es war begreiflich —
aber halb würde er da sein! —

Sie hatte den Kopf etwas zurückgelegt und ihre wunder schönen,
weißen, schlanken Hände ruhten leicht auf der Lehne des Stuhles.
Wie ein Bild von einem alten Meister mutete die Frau an in
ihrem schwarzen Sammetkleid, das, den Hals etwas freilassend,
mit einem köstlichen, breiten venezianischen Spitzenragen verziert
war, den eine funkelnde Brillantnabel zusammenhielt.

Das wundervolle kastanienbraune Haar mit dem stark röth-
lichen Schimmer war geschneit, tief über die Ohren gelegt und
im Nacken zu einem kunstvollen Knoten geschlungen. Es um-
rahmte ein feines durchgeistigtes Gesicht, dessen morie Mennein-
farbe durch den bleichroten Mund und die großen dunklen Augen
belebt wurde.

Adrienne Brünen zählte fünfunddreißig Jahre. Die erste
Jugendblüte war zwar geschwunden, aber doch übte sie einen
unwiderstehlichen Zauber aus auf alle, die ihr näher kamen durch
ihre Anmut und durch ihr Wesen, das von einer vollkommenen Har-
monie war.

Seit sieben Jahren schon war sie Witwe. Sie hatte jung ge-
heiratet; aber ihre Ehe an der Seite eines Mannes, der feinerieil

höhere Interessen hatte, war eine große Enttäuschung und schließ-
lich sogar eine Reize für sie gewesen, die sie immer drückender
empfunden hatte, besonders, als ihr Gatte leidend wurde. Er
hatte einen Schlaganfall erlitten, nach dem er viele Wochen schwer
krank lag.

Doch mit bewunderungswürdiger Geduld pflegte sie den
manchmal recht eigenartigen Kranken; ohne ein Wort der Klage
ertrug sie seine Launen, bis der Tod sie befreite.

Karl Brünen hatte seine schöne, interessante Frau sehr ge-
liebt und aus Dankbarkeit hatte er sie zu seiner Universalarbin
eingesetzt, so daß sie sich ihr Leben nach ihrem Sinn einrichten
konnte.

Sie reiste viel. Und war sie daheim, so versammelte sie einen
Kreis geistig hervorragender Menschen um sich; ihre Gastfreunds-
chaft war bekannt und beliebt.

Ein junger Schriftsteller unter ihren Gästen hatte ihr be-
sondres Interesse erregt. Es war Doktor Gerhard Kirchner, der
ursprünglich Philologe war, seinen Lehrerberuf aber bald auf-
gegeben und sich ganz der Schriftstellerei gewidmet hatte.

Einige stoff und fesselnd geschriebene Romane, sowie ein
größerer Roman, den er in einer namhaften Zeitschrift erscheinen
ließ, hatten die Aufmerksamkeit des Lesepublikums geweckt und
seinen Namen bekannt gemacht.

Er strebte weiter und das Verlangen nach den Vorbeeren des
Dramatikers erwachte in ihm.

Der Plan zu einem Schauspiel reifte in seinem Geiste und
in Adrienne Brünen fand er eine verständnisvolle Teilnahme für
sein Vorhaben.

Manche Stunde verlebte er bei der geistvollen Frau und sprach
mit ihr seine Ansichten durch. Was er dann niedergeschrieben,
brachte er am nächsten Tage mit. Sie prüfte aufmerksam, lobte
oder verworf, und so, unter gegenseitiger Anregung, wurde das
Werk vollendet.

Es blieb nicht aus, daß bei dieser gemeinsamen Arbeit die
beiden sich näher kamen.

(Fortsetzung folgt.)

Elektrisch betriebene 7275

Entstaubungs-Anlagen

stationär und transportabel in vollkommener Ausführung.

Stotz & Cie.

Elektr.-Ges. m. b. H. O 4, 8/9.
Hauptvertretung der Osramlampe. 7275

Ganz besondere preiswerte Herren-Artikel während Serien-Tage

Strumpfwaren

- 2 Paar Damenstrümpfe engl. Länge bunt geringelt 95 Pf.
- 4 Paar Damenstrümpfe deutsch lang kräftige Qualität 95 Pf.
- 1 Paar Damenstrümpfe engl. lang in vielen modernen Farben 95
- 3 Paar Damenstrümpfe englisch lang mit schön. Modestreifen 1.95
- 2 Paar Damenstrümpfe engl. lang, schwarz, ledertarbi, und aparten Strassenfarben 1.95
- 1 Paar Damenstrümpfe Flor, englisch lang, schwarz mit aparten Längstreifen 1.95
- 2 Paar Herrensocken uni und gestreift 95 Pf.
- 1 Paar Herrensocken Musselin Flor, bestickt in aparten Farben 95 Pf.
- 1 Paar Herrensocken Fildeuse, schwarz mit weissen Streifen 95 Pf.
- 3 Paar Herrensocken mere. Laufmaschinen mit durchbroch. Bordüre 1.95
- 3 Paar Socken Seide mit Florsole und Bund, schwarz, leder- und feinfarbig 1.95

Herrenhüte und Mützen

- 1 Mütze aus Stoffen in englischer Art, mit breitem Bund 95 Pf.
- 1 Mütze aus Stoffen in engl. Art, große moderne Form, besonders elegante Ausführung 1.95
- 1 Herrenhut Sommerhauch, in vielen Modelfarben leicht und angenehm im Tragen 2.95

Auf alle Strohhüte für Herren und Knaben auch Panama und Exoten gewähren wir einen Extra-Rabatt von **10%**

Herrenwäsche

- 3 Stehumlegkragen mod. bequeme Form gute Qualiät 95 Pf.
- 3 Stehkragen ansehbare und runde Ecken äusserst haltbar 95 Pf.
- 2 Paar Manschetten mit sp. teem oder abgen. unierten Ecken, 2 Knopfscher 95 Pf.
- 1 Paar Manschettenknöpfe a. arte Neuheit 95 Pf.
- 2 farbige Serviteurs hell und dunkel gestreift 95 Pf.
- 1 farbige Garnitur best. aus 1 Serviteur und 1 Paar passende Manschetten Percal 95 Pf.
- 1 farb. Oberhemd uni Rumpf mit Percal-Einsatz und gleichen Manschetten, dunkel farbig gestreift 1.95
- 1 farb. Oberhemd waschecht, mod. weisgrundige Muster feste Manschetten 2.95
- 1 farb. Oberhemd Einsatz u. Manschetten Waschseide, Rumpf uni in schönen Dessins, guter Schnitt, vorrätig bis Gr. 54 2.95

Handschuhe

- 6 Paar kurze Damen-Fingerhandschuhe weiss und farbig a jour 95 Pf.
- 2 Paar kurze Damen-Fingerhandschuhe weiss und schwarz Raschelmuster ca. 35 cm lg., weiss 95 Pf.
- 3 Paar Halbhandschuhe schwarz und weiss, glatt u. durchbrochen, ca. 40 cm lang 95 Pf.
- 1 Paar Halbhandschuhe Blumenmuster ca. 40 cm lang, Seide, Perlfilet, weiss u. schwarz 1.95
- 1 Paar Fingerhandschuhe glatt Seide, weiss u. farbig und schwarz, ca. 50 cm lang 1.95
- 1 Paar Halbhandschuhe Seide, elegante Ausführung, weiss u. schwarz, ca. 50 cm lang 2.95
- 1 Paar Fingerhandschuhe Perlfilet, Seide bestickt, elegante Blumenmuster, ca. 50 cm, lang 2.95
- 1 Paar Fingerhandschuhe Perlfilet, Seide weiss u. schwarz, ca. 60 cm lang 2.95

Krawatten und Hosenträger

- 3 breite Binder hell u. dunkelfarbig, Kunstseide 95 Pf.
- 3 Regattes od. Diplomaten mit und ohne Band 95 Pf.
- 2 breite Binder uni mit Punktbordüre, vorrätig in 8 verschiedenen Farben 95 Pf.
- 2 Regattes für Steh- oder Umlegkragen, uni oder gemustert 95 Pf.
- 1 breiter Binder entzückende Neuheit „Confetti“ 95 Pf.
- 1 breiter Binder offene extra lange Form, rein seid. Fouard. 9 Farbenschattierungen 95 Pf.
- 1 Regatt mit Bund, oder am Schild, volle Form in vielen Farben 95 Pf.
- 1 Westengürtel schwarz oder gepunkt mit zwei Uhraschen, gute Qualität 95 Pf.
- 1 Paar Hosenträger elastisches Gummiband 95 Pf.
- 1 Paar Hosenträger Jacquardmuster 1.45
- 1 breiter Binder hochaparte schwere Qualitäten regulär teils das Doppelte u. höher 1.95

Schirme und Stöcke

- 1 Stock Aparte Neuheit 95 Pf.
- 1 Schirm für Herren oder Damen mit guten Gestellen, Halbseide, teils mit kl. Defekten 2.95
- 1 Schirm für Herren oder Damen, Seide, aparte Stöcke, mit kleinen Defekten 3.95

Sämtliche Damen- und Kinder-Sonnenschirme mit Extra-Rabatt von **15%**

Sportauszüge, Laster- und Alpaca - Shocco, Regenmäntel, Pelarinen und Bosenermäntel gelangen ohne Rücksicht auf die schon wirklich niedrigen Preise zum Verkauf mit einem Rabatt von **15%**

Schmoller

Beachten Sie bitte unsere Serien-Dekorationen!

Aus dem Großherzogtum.

Leopoldshöhe (H. Vörrach), 2. Juli. Grenzaufsicher von Leopoldshöhe erwideten vor einigen Tagen auf der Straße nach Weil die längst gesuchten Führer einer weitverbreiteten Sacharinschmugglerbande, die einen neuen Trick ausprobierten. Zu diesem Zweck hatten sich diese eine Frauensperson mit Kind und Kinderwagen „gedarbt“. Dem Grenzposten fiel das aufgetragene Wesen der Frau auf, weshalb er den Chef der Grenzwaache verständigte, der das Trio festnehmen liess. Die Untersuchung des Kinderwagens förderte eine ziemliche Menge Saccharin zutage. Auch die Untersuchung der Frauensperson verlief nicht ergebnislos. Die drei wanderten samt Kind und Kinderwagen ins Amtsgefängnis nach Vörrach.

Böfkersbach, 3. Juli. Unserer Meldung über den Mord sei noch nachgetragen: Der Tag der Nachfeier der Verigerdenkmalweihe hatte zwei ältere Junggesellen zusammengeführt, die von einer Schanzstelle zur andern zogen und sich bezechten. Nach einem kurzen Wortwechsel wurde zum Messer gegriffen, wobei der als mutmaßlicher Täter verhaftete 35 Jahre alte Steinbrecher Adolf Ochs seinem Genossen dem 24 Jahre alten Max Mauderer, das Messer in den Hals stieß. Die Leiche Mauderers wurde am andern Tag in der Nähe des Brunnen bei der Kelter mit durchschnittenen Halsschlagader in einer großen Blutlache schwimmend aufgefunden; der Ermordete dürfte in kurzer Zeit verblutet sein. Ochs hat die Tat eingestanden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Frankfurt, 3. Juli. Hier sind in der letzten Zeit einige Erkrankungen an Vaden (Variola vera) vorgekommen. Zuerst erkrankte ein hiesiger Arzt, belästigt bemerkt ein nicht geimpfter Führer der Impfgegner, vor einigen Tagen eines seiner Kinder; auch wurden einige in der Nähe wohnende Personen, sowie ein zweiter Arzt, der seinen Kollegen behandelt hatte, von der Krankheit ergriffen. Schwere lag nur der Fall des zuerst erwähnten Arztes, der aber inzwischen völlig genesen ist, die anderen Erkrankungen sind sämtlich leichter Natur, eine Gefahr für die Erkrankten bestand oder besteht nicht. In jeder Großstadt treten von Zeit zu Zeit Vadenfälle auf; fast stets sind sie aus Rußland eingeschleppt, auch jetzt ist es wieder der Fall. Von einem Bericht-

erstatter erfährt die „Pfalz. Ztg.“ noch, daß jener ehemals impfgegnerische Arzt — er selbst ist nicht geimpft, das erkrankte Kind vor drei Jahren mit nur geringem Erfolg geimpft — nunmehr seine Ansicht über den Wert des Impfens vollständig geändert habe.

Gewerbegericht Mannheim.

Vorsitzender: Stadtrechtsrat Dr. Erdel.
 Tagelöhner W. M. von Friedrichsfeld ist am 17. Juni bei dem Tiefbauunternehmer J. A. in Heidenheim eingestellt und am 22. Juni wieder entlassen worden. Er verlangte bei seinem Austritt von dem Arbeitgeber seine Quittungskarte; da diese am 20. Juni mit der Anmeldung des Arbeiters der allgemeinen Meldestelle Mannheim zur Weiterleitung an die Ortskrankenkasse Heidenheim zugegangen war, konnte der Arbeitgeber diesem Verlangen natürlich nicht entsprechen. Der Arbeiter erhielt erst am 25. Juni seine Karte und zwar von der Ortskrankenkasse Heidenheim; am Montag, den 24. Juni hatte er sie nach seiner Behauptung sowohl bei der allgemeinen Meldestelle Mannheim wie bei der Ortskrankenkasse Heidenheim vergebens reklamiert. Er verlangte nun Schadenersatz vom Beklagten für die durch diese Verzögerung angeblich bedingte Arbeitslosigkeit.

Der Beklagte hatte jedoch keine Verpflichtung, dem Kläger seine Karte zu beschaffen oder sie ihm nachträglich zu beschaffen. Das wäre nur dann der Fall gewesen, wenn der Beklagte selbst die Karten besorgt hätte. Wird das Klebegeheft von der Ortskrankenkasse besorgt, so hat der Arbeitgeber mit der Quittungskarte weiter nichts zu tun, als daß er sie mit der Anmeldung des Arbeiters an die Meldestelle weitergibt (auch dann ist der Arbeitgeber eigentlich nicht verpflichtet — vielmehr ist es eigentlich Sache des Arbeiters, seine Karte der Ortskrankenkasse zum Zwecke der Marktenklebung zu übermitteln — er wird es erst dadurch, daß er dem Arbeiter die Karte zum Zwecke der Weiterbeförderung abnimmt — kraft des darin liegenden, stillschweigend geschlossenen Auftragsvertrags); die Karte von der Ortskrankenkasse abzuholen, wenn sie zum Austritt einer neuen Stelle gebraucht wird, ist Sache des Arbeiters selbst. Daraus folgt, daß der Arbeitgeber, gleichviel seinerlei Schadenersatzanspruch treffen kann, wenn der Arbeiter, nachdem er ausgetreten oder entlassen ist, seine Quittungskarte nicht sofort erlangen kann und deswegen

zeitweise arbeitslos sein sollte. Nur dann, wenn der Arbeitgeber freiwillig es übernimmt, dem ausgetretenen oder entlassenen Arbeiter die Quittungskarte zu beschaffen, wird er schadenersatzpflichtig, falls er dies nicht so schnell als möglich befragt; er haftet dann vertraglich — aus dem übernommenen Auftrag —.

Im vorliegenden Falle hat es zwar der Beklagte übernommen, dem Kläger die Karte zu beschaffen, hat diesen Auftrag aber auch so schnell als möglich ausgeführt; denn am Dienstag, den 25. Juni, bereits kam Kläger in den Besitz der Karte; vorher war dieselbe unterwegs zwischen der allgemeinen Meldestelle in Mannheim und der Ortskrankenkasse Heidenheim. Dem Schadenersatzanspruch des Klägers an den Beklagten fehlt daher jede rechtliche Grundlage. Uebrigens besteht nirgends eine Bestimmung, daß kein Arbeiter ohne Quittungskarte eingestellt werden dürfe; es ist ein — nach der Erfahrung des Gewerbegerichts in den Arbeitgebetrieben Mannheims allerdings weitverbreiteter — Irrtum, daß die Verbringung der Quittungskarte die unerlässliche Voraussetzung zum Austritt einer Arbeitsstelle ist. Es ist zweckmäßig, daß der Arbeitgeber dann vom Arbeiter die Quittungskarte abnimmt und mit der Anmeldung der Meldestelle weiter gibt; aber eine Verpflichtung dazu besteht, wie oben erwähnt, nicht. Noch zweckmäßiger ist es übrigens, wenn die Karte trotz Verweigerung der Arbeitsstelle bei der Ortskrankenkasse bleibt, vorausgesetzt, daß dieselbe auch in Aufsehung der neuen Arbeitsstelle zur Marktenklebung ausliefert ist.

Das Gewerbegericht hat die Entschädigungsforderung des Klägers kostenfällig abgewiesen.

Sportliche Rundschau.

v. Baden-Baden, 3. Juli. Für das „Juli-Fußball-Rennen“, die größte zweijährigen-Prüfung des Fußballers, waren gestern die dritten Einsätze zu entrichten. Von den 54 Vereinen, die bei dem zweiten Einlostermin stehen blieben, ist 32, und zwar 17 deutschen, einem österr.-ungarischen und 14 französischen die Teilnahme-Berechtigung gewahrt worden. Bei dem dritten Einlostermin sind somit 22 Vereine ausgeschlossen, nämlich 7 aus deutschen, 3 aus österr.-ungarischen, 1 aus englischen und 11 aus französischen Stellen. Am 6. August ist für die noch teilnahmeberechtigten Kandidaten der letzte Einsatz zu entrichten.

Saison-Räumungs-Verkauf!

Heute Neuauslagen von:

- Restbestände und angeschmutzte weisse Damen- und Kinderschürzen → zum grossen Teil im Preise um mehr als
- Einzelne Bestände farbige Damen- und Kinderschürzen →
- Restbestände Korsetts einzelne Welten →
- Herren- und Knaben-Sporthemden porös und glatt Trikot →
- Herren-Oberhemden weiss und farbig →
- Angeschmutzte Damen- und Kinderwäsche →
- Einzelne Kinderkleidchen in weiss →
- Herren-Cravatten alle Formen, Restbestände, früher Stück bis 75 Pfg. 5 Stück 95 Pfg.

50%

ermässigt.

20% Extra-Rabatt auf sämtliche Sweater, Anzüge u. Hosen 20% Extra-Rabatt

Badewäsche:

- Frottierhandtücher mit Buchstaben, gute Qualität Stück 95 Pfg.
- Frottierhandtuch 42x100 cm gross . . . Stück 55 Pfg.
- Frottiertuch 100x100 cm spezielles Kindertuch . Stück 95 Pfg.
- Frottiertuch ca. 150x165 cm gross aus la. Kräuselstoff Stück 345

Taschentücher:

- Buchstabentücher 1/4 Dtzd. im Karton 125
- Buchstabentücher rein leinen, handgestickt . . 1/4 Dtzd. 245
- Reine leinene Taschentücher handgest. Ecke Stück 38 Pfg.
- Angeschmutzte Battisttücher mit Hoblbaum Stück 9 Pfg.

Ein Posten
Knaben-
Waschblusen
Grösse 1-5
durchweg Stück 145

Hirschland Mannheim an den Planken.

Buntes Feuilleton.

Reite und magere Jahre für die Selben des Sports. Die berühmten Velden des Sports, deren Namen meist internationalen Klang erlangen, müssen nur allzuoft das bittere Schicksal erdulden, wenige Jahre später vergessen und verlassen zu sein, und wohl auf keinem Gebiete erweist die wechselläufige Laune der Mode einen so jähen Wandel von Wohlstand zur Armut und vom Ueberfluth zur Not, wie im Reiche des Sports. Sportarten werden vom Publikum plötzlich vergessen, neue Sensationen erlangen das Interesse und damit Vorzug und Gold; einzig allein der Pferdesport hat in dieser Beziehung über den Wandel der Zeiten triumphiert und ist auch heute noch für glückliche Pferdebesitzer und glückliche Jockeys eine sichere Quelle des Ruhmes und des Reichthums. Georges Brade, der sich im Journal mit diesem Bedel der letzten und der mageren Jahre im Sportleben beschäftigt, erzählt, dass er vorhin zwei Schauläufer kennt, die einst auf ihrem Gebiete solche Rekorde aufstellten: heute verdienen sie als Brunnengräber mühsam ihre 5 Francs am Tage, während der Boxer Carpentier in einer Stunde um 5000 Francs reicher ist. Denn für die Häuser und Ebelinger und ähnliche Sportstätten sind die Verbindlichkeiten häufig so gut wie völlig geschwunden, keine grossen Geldpreise winken ihnen und die erstarbte Klischee zu der Mühsal der Arbeit ist das Los ihrer Abkömmlinge, die in ihrem Fache vielleicht nicht geringere Champions sind, als etwa Jack Johnson auf dem Gebiete des Boxenspiels. Die verarmten Reiter des Radfahrens waren noch 1891 arme Teufel; 1896 verdienten sie jährlich ohne Mühe ihre 100 000 Francs, heute aber ernährt dieser Beruf nur noch wenige Ausgewählte und auch diese nicht halb so gut wie in den neunziger Jahren. Und das Gleiche sehen wir heute schon auf dem Gebiete der Flugkunst. Wer 1900 aufstieg, konnte sonderbar verdienen, als er wollte, Preise von 100 000 Francs und Honorare von 25 000 Francs hatten seiner. Heute gibt es bereits Luftballons, die sich mit einem Monatsgehalt von 20 Francs begnügen müssen; in einer kleinen französischen Schule liegt allmorgendlich ein Pilot, der dann am Abend allen Schülern Unterweisungen im Flugunterricht erteilt und für dieses Amt alles in allem 200 Mark im Monat erhält. Gewiss kann man noch heute in der Flugkunst viel Geld verdienen, aber Lichtigkeit und Sicherheit genügt nicht mehr. Tollkühnheit und Wagemut allein entscheiden. Die Jetons aber, in der ein Paulhan in einem Jahre eine Million verdiente, sind dahin. Nach Ebery und Razzaro konnten im Laufe von zwei Jahren als Automobilisten rund eine Viertel Million verdienen; heute ist der Automobilistenfahrer im weitesten auf Ehrenpreise angewiesen, denn die Geldpreise bedecken in vielen Fällen kaum die Kosten der Fahrt und ihrer Vorbereitung. Ringer wie Voss und Baduino, die einst jährlich doppelte Ringergehälter verdienten, sind der Not preisgegeben und können sich freuen, wenn in irgend einer Provinzstadt ein Match ihnen ein paar tausend Mark einbringt. Die Boxer haben plötzlich, im Laufe von wenigen Monaten, die Ringer in den Hintergrund gedrängt; solche märchenhafte Verdienste, wie die Jack Johnsons, sind jedem anderen Vorkommnisse verschlossen. Man erinnert sich, dass der schwarze Weltkämpfer durch seinen Sieg in Reno weit über eine Million verdiente. Die grössten Gewinne bietet aber trotzdem noch immer der Luch seinen Jüngern. Das französische Pferd Maintenant brachte seinem Besitzer in einem Jahre 840 000

Francs, „La Camargo“ im Laufe ihrer Reintätigkeit 877 000 und derartige Beispiele lassen sich noch viele anführen. Schwieriger ist die Berechnung der Einnahmen eines Jockeys. Aber ein erstklassiger Jockey besitzt durchschnittlich ein festes Gehalt von 40 000 Mark, 80 oder 100 M. für jeden Ritt und dazu noch 10 Prozent der errungenen Preise, so dass er leicht 100 000 M. im Jahre, in glücklichen Jahren sogar mehr verdienen kann. Dagegen kann ein Meisterreiter beispielsweise sich nur durch seine Lehrtätigkeit ernähren und der Wassersport vollends bleibt ganz den reichen Amateuren ausgeliefert.

Natürliche Haarpflege im Sommer. Wenn sich im Herbst bei so vielen Damen ein ungeheurer und unerklärlicher Haaranfall einstellt, dann kann man dieses Uebel fast immer sich selbst zuschreiben. Um das Haar zu erhalten und zu einem gewissen Wachsthum zu bringen, gehört eine verständige Haarpflege, die gerade in der warmen Jahreszeit nicht vernachlässigt werden darf. Das erste Erfordernis zu einer guten Haarpflege ist die Reinlichkeit. Gewöhnlich lautet die Regel, dass es genügt, wenn man das Haar vierwöchentlich einmal mit Wasser und der dazugehörigen Seife reinigt. Die praktischen Erfahrungen aber haben gelehrt, dass eine Reinigung des Haares und des Haarbodens alle vier Wochen zu wenig ist und dass man, will man einen reinen und vollen Haarwuchs haben, das Haar wöchentlich einmal mit Wasser und Seife behandeln muss. Das Wasser sei lauwarm, die Seife frei von allen ätzenden Bestandteilen. Nach dem Waschen wird das Haar gut abgerieben und an einem sonnenlosen Orte getrocknet. Vielfach ist auch die Meinung verbreitet, man müsse das Haar der Sonne aussetzen, wenn es sprießen und gedeihen soll. Doch diese Ansicht kann nicht genug verdammt werden. Nichts schadet dem Haarwuchs in solchem Masse, wie die sengenden Strahlen der Sonne, die das Haar bleichen und der Kraft berauben. Die Luft muss zu dem Haare ungehindert Zutritt haben, und die grossen Hüte, ebenso wie die jetzt in Aufnahme gekommenen Schützen, die das Haar von der Berührung mit der Luft abschliessen, sind die ärgsten Schädler des Haarbodens. Keine Dame, die Wert auf volles und schönes Haar legt, sollte es daher vermeiden, ihren Kopf einige Stunden am Tage der Luft auszusetzen, sei es auf dem Balkon, sei es im Garten oder Walde, wo sie sich des Hutes ungehindert entledigen kann. Von der Anwendung der Haarpflege, die meistens den Zweck haben, das Haar zu parfümieren, ist im Sommer nach Möglichkeit abzusehen, sofern diese Haarpflege nicht einen Fettschleim haben. Der Alkohol dörrt das Haar aus und nimmt ihm den Rest des natürlichen Fettes, der ihm im Sommer bleibt. Dagegen empfiehlt es sich, den Haarboden von Zeit zu Zeit mit reiner, gelber Baseline einzurieben, und das Fett auf dem Haarboden gleichmässig zu verteilen. Man hat mit dieser Baselineinreibung schon sehr gute Erfolge erzielt, es haben sich wieder neue Haare an manchen Stellen gezeigt, wo man auf den Haarwuchs schon verzichtet hatte.

Von ewigen Prozeß. Sechs Jahre sind nun glücklich verfloßen, so schreibt das Journal des Debats, das die Camorristen von Neapel den Herrscher Curcolo und seine Frau ermordet haben. Die Behörden verhafteten die Mörder, Voruntersuchung folgte auf Voruntersuchung und dann begann in Viterbo der berühmte Prozeß. Er währte noch immer. Und dabei macht die Justizmühle nicht etwa gemächlich, im Gegenteil man arbeitet mit einem geradezu wütenden Eifer. Man sagt, seit Jahren haben die unglücklichen Geschworenen „Eibung“. Von Zeit zu Zeit zeigt einer von ihnen Symptome

krankhafter Ungebuld. Einer wird wahnsinnig, ein anderer stirbt. Er wird ersezt und wieder beginnt alles von neuem. Die Gemeinsamkeit der Marter hat mit der Zeit enge Bande der Freundschaft um alle Geschworenen geschlungen. Sie können einander nicht mehr ertragen. Die Gewohnheit hat Herz und Seele verschmolzen. Wenn der Prozeß je endet, werden sie nicht auseinandergehen wollen. Und die Angeklagten sitzen in Unterfängungshaft. Von Zeit zu Zeit stellt sich heraus, dass einer von ihnen schon länger „stirbt“, als die Maximalstrafe für das Verbrechen, dessen er angeklagt ist, dauern könnte. Er hat seine Schuld an die Gesellschaft nicht nur bezahlt, sondern die Gesellschaft ist sein Schuldner geworden. Dann stellt ein sinnreiches Verfahren eine Art Gleichgewicht wieder her. Der Camorrist erhält eine Art Gutheissen, ein „Non“, auf dem ihm bescheinigt wird, dass er bereit im voraus sechs Monate oder ein Jahr „abgegeben“ hat. Bei künftigen Beurteilungen wird also die im voraus verbüßte Strafe in Abrechnung zu bringen sein. Vielleicht empfiehlt sich die allgemeine Einführung dieses Systems. Man würde mit 20 Jahren, wenn der Magen noch gesund und der Körper widerstandsfähig ist, auf eine Zeitlang einsperren und diese Zeit dann später von beliebig notwendig werdenden Strafen abziehen. Das wäre menschlich, denn einen Sechzigjährigen trifft die Zuchthausstrafe viel härter als einen Zwanzigjährigen. Aber der Prozeß geht inzwischen weiter. Einer nach dem anderen werden die Geschworenen ins Jenseits abgerufen, Angeklagte müssen vor der Beurteilung freigelassen werden, andere trägt man auf den Kirchhof. Gegenwärtig hält der Advokat Vioh sein Plaidoyer. Er verdient einen Ehrenplatz in der Geschichte der Dauerredner. Seit 20 Tagen plädiert er für Carmine de Vivo. Und der Gerichtshof lauscht. Nur der Angeklagte lauscht nicht mehr. Er hat es satt, sein Rob zu hören. Es ist ganz schön, einen anderen gut von einem sprechen zu hören, aber nach drei Wochen wird man blasfert. Am 25. Juni fuhr der Advokat fort, die Unschuld seines Klienten darzutun. Da sprang Carmine de Vivo verzweifelt auf und wandte sich an den Vorsitzenden: „Laßt ihn aufhören. Er macht mich wahnsinnig. Wir sterben vor Langeweile. Drei von uns ruhen sich schon im Jenseits aus.“ Der Advokat war empört, beleidigt, wütend, erklärte, seinen Talar abzulegen, wollte seine Verteidigung einstellen. Aber der entsetzliche Gedanke, dass dann am Ende ein anderer Advokat wieder von vorne anfangen könnte, verbündete Gerichtshof und Angeklagte zu stürmischen Witten. Es gelang, man verhönte den Advokaten und endlich nahm er wieder das Wort. Er hat es wahrscheinlich noch heute . . .

Von Tag zu Tag.

Unfall auf der Gütte Phoenix. Dursburg, Ruhrort, 4. Juli. Auf der Gütte „Phoenix“ kürzte heute vormittag bei der Mauerrung eines Gebäudes ein Gerüst ein. Ein Arbeiter wurde unter den Trümmern begraben und war sofort tot, einer wurde schwer verletzt. Drei Leichtverletzte konnten sich ohne Hilfe nach Hause begeben.

Ueberfahren. Spandau, 4. Juli. Von der Kleinbahn überfahren wurde gestern der Arbeiter Burgenmeister, als er die Strasse überquerte und zum Schutze gegen den Regen den Schirm aufspannte. Er erlag bald den ersten Verletzungen.



Kauft Ray-Seife!

Denn diese durch Deutsches Reichspatent geschützte Toilette-Seife hat infolge ihres grossen Gehaltes an frischem Hühnerrei eine eminent wohltätige Wirkung auf die Schönheit und Gesundheit der Haut. Eine Waschung mit Ray-Seife bereitet durch die eigenartige Konsistenz und wunderbare Weichheit des Schaumes ein ganz besonderes Wohlbehagen. Preis p. St. 50 Pf. Ray-Luxus-Seife pro Stück M. 1.00, eleganter Karton à 4 Stück M. 3.80. Ueberall käuflich!



Freitag — Samstag — Montag

Grosser Blusen-Verkauf

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Saison-Ausverkauf Alsberg

Kunststr.

O 2, 8

Zu verkaufen

Raffenschr., Piano, Glöckchr., Selt., ant. Bilderhänge, Regale, Divan, Kanapee, Stühle, vollst. Betten etc. Stehp., Verstell-, Kleiderwaschkom., Tisch-, Wascher, Küchenschr., Kommode K 6, 4. 172174

Badeeinrichtungen
Badewannen, neu u. geb., billig zu verkaufen. 71297 Q 7, 23.

Tapeten
kaufen Sie bei großer Auswahl zu billigen Preisen. N 7, 26, im Hof, Jungbushstr. 69263

Schrankkasten
fast neu, 250x350x90 cm, Eichenholz, gelb, auch für Küch. als Warenschrank sehr gut geeignet. wegen Platzmangel sofort billig (N 7, 26) zu verk. Näheres O 2, 10, Laden rechts. 72194

1 Sopha mit 3 Stühlen
Pantell, 1 Glöckchränken, Nachtsch. und Verkleidung. N 2, 13, 2. St. 1682

Wegen Liquidation ist ein Lagerbestand an:
Schreibmaschinen
Kopiermaschinen
Rechenmaschinen
Briefschliessmaschinen
Auvertöfner
Schreibmaschinenteile
Farbbänder, Kohlenpapiere etc.
zu jedem annehmbaren Preis sofort zu verkaufen. Der ganze Bestand wird auch en bloc mit Nachsch. auf den Fakturawert abgegeben.
Best. Anfragen erbeten unter Nr. 71296 an die Expedition des Blattes.

Schöne amerik. Schmettermittelsammlung, 2 Reifeblätter, zu verkaufen. 1980
Kaiserstr. 17, 5. part.

Neue Möbel
Flugardorhen . . . 20.
Schreibstisch m. Tisch . . . 35.
Moderne Trüme . . . 40.
Vertikales m. Spiegel . . . 45.
Chiffoniers poliert . . . 55.
Bankerarbeiten schön . . . 75.
Spiegelschränke 2 St. . . 90.
Teilzahlung gestattet.
Aberle, G 3, 19

Eine Partie Badlilien zu verkaufen. Näheres Wasser-Genossenschaft, N 6, 3. 2199

Neue Diamant billig zu verk. Wilhelm Glaser Plügerstr. 5. part. 1799

Italiener-Kühner
reifebunfarbig in schwarz. Brutt 1910 u. 1911 feinst legend. zu verkaufen. 72374
Rheinquaistr. 19.

Wegen Umzug

ein sehr wen. geb. Damenrad, 1 Uhr nutz., 2 Gasölfen 1 Schwart u. 1 weiß., 1 Wohn- u. Schlafzimmerkompe, 1 feinsarm. Waschtische, 1 messing. 3 Plammentische, 1 weißtisch weiß Eisenst. 1 Schirmständer, eisen, 8 St. weiße Paravens geet. für Veranda oder Garten, 2 weiße Stühle. Ansehen von 1/11-1 und 3-6 Uhr. 72257
A. S. S. I. T. r.

Grammophon mit sehr doppelseit. Platt. bill. zu verk. Kaiserstr. 52, p. 2178

1 Küche
groß, fast neu, in Pittschpine äußerst billig abzugeben. 722444
Landes, Q 5, 3.

Klein-Auto
flügig, 2 Sitze, billig zu verkaufen. Schwelgen, Scheffelstr. 7. 2557

Liegenschaften
Eckhaus
mit 2 Läden, 6x3 u. 2x2 Zimmerwohnungen mit Küche in bester Lage des Lindenholzes gelegen, Halle der Elektr., leicht vermietbar und gut rent. preiswert zu verkaufen. Auch günstig geleg. Bauplatz oder gute zweite Hypothek wird in Zahlung genommen. Nur direkte Angebote unter Nr. 72188 durch die Expedition des Bl. erbeten.

Zu 7% rentierendes **Wohn- und Geschäftshaus**
in guter Lage umhändelbar zu verkaufen. Off. unter M. B. 72189 an die Expedition des Bl. erbet. Vermittler verboten.

Eine wasser gebaute Doppel-Villa
mit Garten umgeben, in gesunder Lage vornehmster Lage Bad Dürkheim, der Reuezeit entsprechend eingerichtet, in ganz od. geteilt zu verk., ev. auch für mehrere Jahre z. verm. Offert. unt. Nr. 1498 a. d. Exped.

Auf frequentesten Köfen von Mannheim Haus-Verkauf G 2, 9. Gelegenheits-Verkauf.
Nachdem uns andere Volkshäuser in anderem Hause, Mannheim G 2, 9 zufolge der großer Umwidlung unseres Geschäftes zu klein werden, beschließen wir, dasselbe, aus feiner Hand zu verkaufen. 24963
Mechanikanten wollen sich wenden an die
Direktion der
Export-Gesellschaft Mainz, Sappan, Kortschan & Co., Mainz (Zieherwerk)

Für die Einmachzeit!

- la. Einmachzucker 26 Pfg. p. Pfd.
- Salicyl (Dr. Oetker) 3 Paket 25 Pfg.
- Reiner Fruchtessig 12 Pfg. p. Ltr.
- Weinessig 24 Pfg. p. Ltr.

Ansetzbranntweine.

- Feinster gereinigter 30% Fruchtbranntwein 65 Pfg. p. Ltr.
- Kognak-Verschnitt M. 125 per Ltr.

Ansetz-Gewürze.

Nelken, Ingwer, Zimmet, Sternanis, Muskatblüte Zitronat und Orangeat.

- Kandiszucker hell und dunkel 44 Pfg. p. Pfd.
- Himbeersaft 60 Pfg. p. Pfd. - Zitronensaft
- la. Pfälz. Kornbrot sch. Laib 48 Pfg., kl. Laib 24 Pfg.
- Süßsaure Bonbons per 1/4 Pfd. 12 Pfg.
- Eingew. Frucht-Eis-Bonbons . . . per 1/4 Pfd. 15 Pfg.

Scharff

Tel. 1658 und 6525 24961

Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel. Detailverkaufsstellen in allen Stadtteilen.

5% Rabatt. Rabattmarken.

Stellen finden

Stewards (Schiffs-Kellner)
Hohes Einkommen erzielt. In Vente aller Berufs-Klassen, w. als solche 3-6 See Jahren m. Verd. 300 bis 400 M. p. Weife. (4 Mon. 14 Tg.) b. freier Stat. Ausl. u. Rot erl. Ferd. Kessel, Hannover 24, Semann, Aust.-Büro. 3003

Stenotypistin
die halt die Schreibmaschine bedient auf 1. August gesucht. Offerten unter Nr. 2104 an die Expedition dieses Blattes.

Maschinenbauer
die auch selbständig Montagen ausführen können, sofort für dauernd gesucht. Off. unter Nr. 72405 an die Expedition des Bl.

Stellen finden

Stewards (Schiffs-Kellner)
Hohes Einkommen erzielt. In Vente aller Berufs-Klassen, w. als solche 3-6 See Jahren m. Verd. 300 bis 400 M. p. Weife. (4 Mon. 14 Tg.) b. freier Stat. Ausl. u. Rot erl. Ferd. Kessel, Hannover 24, Semann, Aust.-Büro. 3003

Stenotypistin
die halt die Schreibmaschine bedient auf 1. August gesucht. Offerten unter Nr. 2104 an die Expedition dieses Blattes.

Maschinenbauer
die auch selbständig Montagen ausführen können, sofort für dauernd gesucht. Off. unter Nr. 72405 an die Expedition des Bl.

Stellen finden

Stenotypistin
die halt die Schreibmaschine bedient auf 1. August gesucht. Offerten unter Nr. 2104 an die Expedition dieses Blattes.

Maschinenbauer
die auch selbständig Montagen ausführen können, sofort für dauernd gesucht. Off. unter Nr. 72405 an die Expedition des Bl.

Weißnäherinnen

per sofort oder später gesucht. 24956
Wäschefabrik Grünbaum, D 7, 16.

Lehrlings-Gesuche
Per August sucht Hobel- und Sägewerk einen Lehrling mit einjährigem Zeugnis. Off. unt. L. O. 72283 an d. Exped.

Lehrling
aus gut. Familie von erst. biestig. Materialwaren- u. Drogen-en-gros-Geschäft per sofort oder später gesucht. Bewerber, welche von dem Besuch der Fortbildungsschule entbunden sind, oder mindestens das Einjährige besitzen, bevorz. Offerten sind unter Nr. 72366 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Lehrling
aus gut. Familie von erst. biestig. Materialwaren- u. Drogen-en-gros-Geschäft per sofort oder später gesucht. Bewerber, welche von dem Besuch der Fortbildungsschule entbunden sind, oder mindestens das Einjährige besitzen, bevorz. Offerten sind unter Nr. 72366 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Lehrling
aus gut. Familie von erst. biestig. Materialwaren- u. Drogen-en-gros-Geschäft per sofort oder später gesucht. Bewerber, welche von dem Besuch der Fortbildungsschule entbunden sind, oder mindestens das Einjährige besitzen, bevorz. Offerten sind unter Nr. 72366 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Lehrling
aus gut. Familie von erst. biestig. Materialwaren- u. Drogen-en-gros-Geschäft per sofort oder später gesucht. Bewerber, welche von dem Besuch der Fortbildungsschule entbunden sind, oder mindestens das Einjährige besitzen, bevorz. Offerten sind unter Nr. 72366 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Lehrling
aus gut. Familie von erst. biestig. Materialwaren- u. Drogen-en-gros-Geschäft per sofort oder später gesucht. Bewerber, welche von dem Besuch der Fortbildungsschule entbunden sind, oder mindestens das Einjährige besitzen, bevorz. Offerten sind unter Nr. 72366 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Lehrling
aus gut. Familie von erst. biestig. Materialwaren- u. Drogen-en-gros-Geschäft per sofort oder später gesucht. Bewerber, welche von dem Besuch der Fortbildungsschule entbunden sind, oder mindestens das Einjährige besitzen, bevorz. Offerten sind unter Nr. 72366 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Lehrling
aus gut. Familie von erst. biestig. Materialwaren- u. Drogen-en-gros-Geschäft per sofort oder später gesucht. Bewerber, welche von dem Besuch der Fortbildungsschule entbunden sind, oder mindestens das Einjährige besitzen, bevorz. Offerten sind unter Nr. 72366 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Lehrling
aus gut. Familie von erst. biestig. Materialwaren- u. Drogen-en-gros-Geschäft per sofort oder später gesucht. Bewerber, welche von dem Besuch der Fortbildungsschule entbunden sind, oder mindestens das Einjährige besitzen, bevorz. Offerten sind unter Nr. 72366 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Lehrling
aus gut. Familie von erst. biestig. Materialwaren- u. Drogen-en-gros-Geschäft per sofort oder später gesucht. Bewerber, welche von dem Besuch der Fortbildungsschule entbunden sind, oder mindestens das Einjährige besitzen, bevorz. Offerten sind unter Nr. 72366 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Lehrling
aus gut. Familie von erst. biestig. Materialwaren- u. Drogen-en-gros-Geschäft per sofort oder später gesucht. Bewerber, welche von dem Besuch der Fortbildungsschule entbunden sind, oder mindestens das Einjährige besitzen, bevorz. Offerten sind unter Nr. 72366 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Lehrling
aus gut. Familie von erst. biestig. Materialwaren- u. Drogen-en-gros-Geschäft per sofort oder später gesucht. Bewerber, welche von dem Besuch der Fortbildungsschule entbunden sind, oder mindestens das Einjährige besitzen, bevorz. Offerten sind unter Nr. 72366 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Lehrling
aus gut. Familie von erst. biestig. Materialwaren- u. Drogen-en-gros-Geschäft per sofort oder später gesucht. Bewerber, welche von dem Besuch der Fortbildungsschule entbunden sind, oder mindestens das Einjährige besitzen, bevorz. Offerten sind unter Nr. 72366 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Lehrling
aus gut. Familie von erst. biestig. Materialwaren- u. Drogen-en-gros-Geschäft per sofort oder später gesucht. Bewerber, welche von dem Besuch der Fortbildungsschule entbunden sind, oder mindestens das Einjährige besitzen, bevorz. Offerten sind unter Nr. 72366 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Lehrling
aus gut. Familie von erst. biestig. Materialwaren- u. Drogen-en-gros-Geschäft per sofort oder später gesucht. Bewerber, welche von dem Besuch der Fortbildungsschule entbunden sind, oder mindestens das Einjährige besitzen, bevorz. Offerten sind unter Nr. 72366 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Lehrling
aus gut. Familie von erst. biestig. Materialwaren- u. Drogen-en-gros-Geschäft per sofort oder später gesucht. Bewerber, welche von dem Besuch der Fortbildungsschule entbunden sind, oder mindestens das Einjährige besitzen, bevorz. Offerten sind unter Nr. 72366 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Lehrling
aus gut. Familie von erst. biestig. Materialwaren- u. Drogen-en-gros-Geschäft per sofort oder später gesucht. Bewerber, welche von dem Besuch der Fortbildungsschule entbunden sind, oder mindestens das Einjährige besitzen, bevorz. Offerten sind unter Nr. 72366 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Lehrling
aus gut. Familie von erst. biestig. Materialwaren- u. Drogen-en-gros-Geschäft per sofort oder später gesucht. Bewerber, welche von dem Besuch der Fortbildungsschule entbunden sind, oder mindestens das Einjährige besitzen, bevorz. Offerten sind unter Nr. 72366 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Neubau, Weberstr. 3

Geladen m. 3 Zim.-Wohn. u. besten Lagerräumen auf 1. Oktober zu verm. Näheres O. Weber, Seidenbinderstr. 68, Telefon 5183, 26981

Schöner Laden mit zwei Zimmern, Küche u. Bad, neubauartig, erstl. auch als Wohn. zu verm. Dasselbe gr. bei. Werkh. m. Büro, gr. Hof u. Toreinfahrt, verm. Näheres Meerfeldstr. 65, 11. 1980

Läden m. Wohnung
Hofkeller m. Büro sep. Werkstätte zu vermieten. 27205
Kange Rötterstr. 7.

Läden Magazine Büros
stets in grosser Auswahl vorgemerkt. Immobilien-Bureau **Levi & Sohn** 1, 4. Brühlstr. Tel. 585.

Läden od. Bureau
m. Nebenräumen in prima Lage zwischen Strohmart. und Kumpstr. sofort od. später zu vermieten. Näheres N 5, 211 bei Pfeilschinger. 26876

Großer schön. Laden
mit oder ohne 2-Zimmerwohnung, geeignet f. jedes Geschäft, p. 1. Juli ev. spät. zu verm. Näheres O. Weberstr. 25, 2. Stod. 26830

Läden od. Bureau
m. Dampfheizung u. Anlage, gegenüb. dem Hauptbahnhof u. neuen Postgebäude preiswert per sofort oder später zu vermieten. 25444
Näheres N. K. Schmidt, Starnburgerstr. 16.

Bureau
C 4, 8 Bureau zu verm. Näheres N. K. Schmidt, Starnburgerstr. 16.

H 7, 21 am Ring, leer od. nach hint. mit sep. Eingang a. Bureau od. an alleinst. anfr. Verl. 3. N. N. 2. St. 2672

Früdl. Büro preisw. zu verm.
Jungbushstr. 11, part. 26935

Bureau
zu vermieten. Pfl. Dampfheizung, Elektr. Licht. 26935
Dank-Daus, D 1, 7/8.

Büros
günstig zu vermieten. Näheres N 5, 10
Telefon 1872

2 Zimmer als Büro
zu verm. N. K. Schmidt, Starnburgerstr. 16, 26830

Büros
günstig zu vermieten. Näheres N 5, 10
Telefon 1872

Büros
günstig zu vermieten. Näheres N 5, 10
Telefon 1872

Büros
günstig zu vermieten. Näheres N 5, 10
Telefon 1872

Büros
günstig zu vermieten. Näheres N 5, 10
Telefon 1872

Büros
günstig zu vermieten. Näheres N 5, 10
Telefon 1872

Büros
günstig zu vermieten. Näheres N 5, 10
Telefon 1872

Büros
günstig zu vermieten. Näheres N 5, 10
Telefon 1872

Büros
günstig zu vermieten. Näheres N 5, 10
Telefon 1872

Büros
günstig zu vermieten. Näheres N 5, 10
Telefon 1872

Freitag/Samstag-Angebote!

während des

Saison-Räumungs-Ausverkaufs!

Alle Preise netto!
Nur für die momentanen
Vorräte!

In unserem
**Erfrischungs-
Raum**
II. Etage!

- Gemischtes Eis grosse Portion 25 Pfg.
- Vanille-Eis Ia. grosse Portion 30 Pfg.
- Eiscreme-Soda englisch, Glas 20 Pfg.
- Eis-Tee russisch Glas 30 Pfg.
- Eiskaffee türk. Glas 30 Pfg.
- Wiss mit Schlag-Sahne Glas 35 Pfg.
- Eis-Schokolade französisch, Glas 30 Pfg.

Im Parterre
Extra-Auslage!

- Herren-Artikel! Farbige Oberhemden jetzt 2.50 Selbstbinder jetzt 75 Pfg. Herren-Strohhüte jetzt 95 Pfg.
- Strümpfe! Damen-Strümpfe schwarz Paar 35 Pfg. Damen-Strümpfe Kostümfarben Paar 75 Pfg.
- Herren-Socken farbig jetzt 35 Pfg. Herren-Socken Seidenflor jetzt 75 Pfg.

In der I. Etage
Extra-Auslage
in

Damen-Putz!
Beachten Sie die!
Spezial-Dekoration!

- Damen- u. Kinder-Hutformen** moderne Fassons Serie I 75 Pfg. Serie II 1.45 Serie III 1.95
- Damen-Hüte** nach englischer Art garniert Serie I 75 Pfg. Serie II 1.45 Serie III 2.45
- Kinder- u. Backfisch-Hüte** garniert Serie I 1.95 Serie II 2.75 Serie III 3.75
- Hutblumen** aller Art zum Ausuchen Serie I 45 Pfg. Serie II 75 Pfg. Serie III 95 Pfg.

In der I. Etage
Extra-Auslage
in

Damen-Konfektion!
Beachten Sie die!
Spezial-Dekoration!

- Ein Kleid jedes Stück **3⁷⁵**
 - Ein eleganter Unterrock jedes Stück **6⁷⁵**
 - Ein Kostümrock jedes Stück **6⁷⁵**
 - Ein Paletot jedes Stück **6⁷⁵**
 - Ein Morgenrock jedes Stück **6⁷⁵**
 - Eine seidene Bluse jedes Stück **6⁷⁵**
- früherer Preis bis 12,00 zum Teil etwas angestaubt
- Kinderkonfektion! Waschkleider** in Längen bis 100 cm Saisonpreis bis 5,00 jetzt **3.50**

**Billige
Lebens-
Mittel!**
2 grosse bequeme
Fahrstühle!
Verkauf III. Etage!

Einführungspreise für Brot!

Weissbrot Ia.	Laib 42, 21 Pfg.
Pfälzer Kornbrot Ia.	Laib 40, 20 Pfg.
Bauernbrot Ia.	Laib 38, 19 Pfg.
Gesundheitsbrot Ia.	Laib 40, 20 Pfg.
Tafelbutter Ia.	1/2 Pfd. 68 Pfg.
Palmbutter	Pfd. 55, 48 Pfg.
Kondensierte Milch.	Dose 55, 50, 45 Pfg.
Waba . . . Glas 60 Pfg. Honig . . . Glas 95 Pfg.	
Schweizer- oder Holländerkäse.	1/2 Pfd. 33 Pfg.
Zwieback . . . 15, 11 Pfg. Buzela Pak. 14, 9 Pfg.	
Kartoffeln, gekochend	10 Pfd. 78 Pfg.
Zwiebels, neu	3 Pfd. 20 Pfg.
Bananen	im Pfund 20 Pfg.

Westfälische Mettwurst	Pfd. 110, 78 Pfg.
Delikatess-Leberwurst	1/2 Pfd. 28, 24, 18 Pfg.
Schwartzenmagel, weiss oder rot.	1/2 Pfd. 35 Pfg.
Lyoner oder Presskopf.	1/2 Pfd. 25 Pfg.
Ries- oder Schinkenwurst	1/2 Pfd. 33 Pfg.
Schinken, roh oder gekocht	1/2 Pfd. 40 Pfg.
Rotwurst, geräuchert	1/2 Pfd. 28, 24, 18 Pfg.
Schmalz	Pfd. 65 Pfg.
Rinderfett	Pfd. 58 Pfg.
Delikatessfleisch oder Sülze	1/2 Pfd. 28 Pfg.
Cervelatwurst I. Gg. Pfd. 130 Pfg.	1/2 Pfd. 40 Pfg.
Lachs, geräuchert	1/2 Pfd. 40 Pfg.
Kalbsbratler	Paar 14 Pfg.
Frankfurter	Paar 23 Pfg.
Gurken Stück 15 Pfg. Aprikosen	Pfd. 48 Pfg.
Tafeläpfel	Pfd. 85, 75, 65, 55 Pfg.
Zitronen, saftig	10 Stück 55, 45, 35 Pfg.

Maccaroni	1 Pfd. 55, 45, 33 Pfg.
Bierappeneinlage	1/2 Pfd. 12 Pfg.
Hausmacheraudeln	1 Pfd. 55, 45, 33 Pfg.
Suppenfahnen, sortiert	10 Stück 95, 75 Pfg.
Erbwürste Stück 28, 8 Pfg. 10 Stück	75 Pfg.
Eispulver, alle Sorten	Pack 22 Pfg.
Pudding- oder Backpulver	10 Stück 70, 48 Pfg.
Vanillazucker	10 Stück 70, 48 Pfg.
Marmeladen von Kallier Glas 80, 75, 65, 12 Pfg.	
Konfitüren, Gélées	Glas 85, 75, 65, 55, 38 Pfg.
Kaffee, gebrannt	1/2 Pfd. 65, 85, 78, 68 Pfg.
Tafelöl	Flasche 135, 90, 55 Pfg.
Himbeersyrup	Flasche 145, 75 Pfg.
Kakao oder Schokolade	1 Pfd. 68 Pfg.
Dampfpfäfel oder Mischbrot	Pfd. 68 Pfg.
Matjosheringe	3 Stück 25 Pfg.

S. Wronker & Co. Mannheim

Eingang jetzt nur zwischen E1 u. E2 Marktstrasse.

Griesbach

Mineral- und Moorbad :: Badischer Schwarzwald. Stationen: Oppenau und Freudenstadt. Selenwasser, 500 m ü. M. Ringum prof. Tannenwald. Stahl- u. Moorbäder I. Hg.: Schwabach und Jemont gleichm. - Natriumhaltige kalte Quellen Deutschlands. - Bismutholz-Substitutionen. - Hauptentgegen: Blutzumut, nervöse Störungen, Frauenleiden, Herzkrankheiten etc. - Vorleserhörsel. - Arzt u. Sanft. - Prospekt gratis. Eigentümer: Gebrüder Rod. [1907]

Saison-Ausverkauf
Dreißig große Perser Teppiche
sind ausgerollt und werden mit **10-20% Bar-Rabatt** abgegeben.
J. Hoffstetter.

Bade-Wäsche.
Badetücher, Bademäntel, Badevorlagen, Frottier-Handtücher
E 2,45 M. Klein & Söhne E 2,45
I Treppe hoch I Treppe hoch
Telephon 919 Ausstattung-Geschäft. Telephon 919

Das **echte** **Dr. Gentner's Goldperle** Weichenseifenpulver
mit den reizenden, praktischen und brauchbaren Geschenkbildern können Sie nur in obiger Packung bekommen.
Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Seifencreme **"Nigrin"**
Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Prod., Göppingen.

GRAPHISCHE KUNSTANSTALT **Müller Siefert & Cie.** KLSISCHEES
Magazine
Magazin
Q 7, 9, vierhöd. helles ca. 600 □ groß Magazin A 5. Rab. 3. Mod. Tel. 2466